Neues aus aller Welt.

Schweres Eisenbahnunglück in Siebenbürgen.

Bisher 10 Tote und 22 Verletzte geborgen.

Bukareſt, 22. Sept. Bei Ciucea in Siebenbürgen ereignete ſich am Mittwoch ein ſchweres Eiſenbahnunglück. Ein ſtark beſetzter Perſonenzug und ein Frachtzug ſtießen mit voller Wucht zuſammen. Aus den Trümmern wurden bisher zehn Tote und 22 Verletzte geborgen. Der Zuſtand von zwölf Verletzten iſt hoffnungslos. Die Zahl der Opfer dürfte aber noch größer ſein.

Nach den bisherigen Feſtſtellungen erfolgte das Unglück, weil der Perſonenzug von der Station Ciucea zu früh abgelaſſen worden war.

* * *

Eine kletterſportliche Leiſtung. Die bekannten Felskletterer Hans und Simon Flatſcher von Bad Reichenhall führten in den Berchtesgadener Alpen die erſtmalige Überkletterung des Nordoſtgrates des kleinen Palfelhorns durch, jenes aus dem Wimbachtal aufſteigenden, von bizarren Felstürmen gekrönten ſteilen Grates, der ſich von links her zum Gipfel aufſchwingt. In acht Stunden angeſtrengter Kletterarbeit bewältigten die beiden Bergſteiger den ſchweren, durch die Brüchigkeit des Geſteins beſonders gefährlichen Weg.

Eiſenbahnunglück im Bahnhof Weißenfeld. Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt mit: Am 22. September gegen 7 Uhr iſt der dem Berufsverkehr dienende Perſonenzug 782 bei der Einfahrt in den Bahnhof Weißenfeld auf eine auf dem Hauptgleis ſtehende Lokomotive aufgefahren. Beide Lokomotiven wurden ſchwer beſchädigt. Bei dem Unfall wurde eine größere Anzahl von Reiſenden verletzt, von ihnen zwölf ſchwer. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus Weißenfeld gebracht; Lebensgefahr beſteht jedoch bei keinem. Ferner wurden vier Lokomotiv- und Zugbedienſtete leicht verletzt. Die leichtverletzten Reiſenden konnten nach Anlegung von Notverbänden weiterfahren. Der Zugverkehr konnte in vollem Umfange aufrechterhalten werden. Die Unterſuchung über die Urſache des Unfalls geht weiter.

Eine Banknotenſammlung im Werte von 6 Millionen Pfund geſtohlen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde in London die außerordentlich wertvolle Avonmor-Sammlung geſtohlen, die Banknoten aus allen Teilen der Welt enthält. Ihr Liebhaberwert beträgt 6 Millionen Pfund. In der Sammlung befinden ſich u. a. vier chineſiſche Noten, die über 1000 Jahre alt ſind.

Ende einer fünfmonatigen Streikbeſetzung. Eine ſeit fünf Monaten dauernde Beſetzung eines Bürohauſes durch ſtreikende Angeſtellte und Arbeiter hat in Paris am Dienstag ihr Ende gefunden. Schon einige Tage nach der Beſetzung im April war dieſe durch Gerichtsbeſchluß als unzuläſſig bezeichnet worden. Sie wurde jedoch von den Streikenden aufrechterhalten, die ſich ſtändig ablöſten. Am Dienstag erſt gelang es der Polizei, die Streikwache aus dem Gebäude zu entfernen.

Eigenartige Folge der oberitalieniſchen Überſchwemmungen. Das ſeit einigen Tagen in Oberitalien herrſchende Hochwaſſer hatte in einem Außenbezirk von Mailand eigenartige Folgen. Das aus den Ufern getretene Waſſer des Lambro-Fluſſes überſchwemmte in einer Gerberei eine Grube mit ungelöſchtem Kalk. Dadurch entwickelte ſich eine derartige Hitze, daß ſich das Holz eines Fabrikgebäudes entzündete und ein Brand ausbrach, dem Materialien im Werte von mehr als 400 000 Lire zum Opfer fielen. — In Santa Margeritha Ligure ſtand nach einem verheerenden Wolkenbruch das Waſſer in den Straßen innerhalb weniger Minuten mehr als anderthalb Meter hoch. In die Kaffeehäuſer und Läden drangen die Waſſermaſſen mit ungeſtümer Gewalt ein und überfluteten Tiſche und Einrichtungsgegenſtände.

Nackt durch die Straßen von Paris. In der Avenue Foch am Bois de Bologne kam es zu einem merkwürdigen Zwiſchenfall. Ein Polizeibeamter ſprang auf das Trittbrett eines großen, eleganten amerikaniſchen Wagens und zwang den Chauffeur, den Wagen anzuhalten. Ein zweiter Beamter riß die Tür auf und warf ſeinen Mantel über eine Frau, die im Innern des Wagens ſaß. Sie war vollkommen unbekleidet. Wie man erfährt, handelt es ſich um eine reiche Engländerin, die einer Geſellſchaft für Nacktkultur angehört. Sie hatte mit einem Amerikaner eine Wette abgeſchloſſen, nackt durch die Straßen von Paris zu fahren. Ein Polizeibeamter aber erſpähte die unbekleidete Frau im Wagen und gab ſofort Alarm. Der Wagen konnte geſtoppt werden. — Die Polizei weigert ſich, den Namen der Engländerin und den des Amerikaners zu verraten.

Fand man ſeine Rezepte? Ein engliſcher Tierarzt behauptet in einer Fachzeitſchrift, daß es ihm gelungen ſei, eine alte Schrift mit den Geheimrezepten des „Bettlers von St. Gilles“ ausfindig zu machen Dieſe Rezepte enthalten angeblich wahre Wunderkuren. Der Bettler war eine Londoner Berühmtheit. Er ſtand im 18. Jahrhundert viele Jahrzehnte lang am Friedhofseingang von Saint Gilles. Aber intereſſanter als die Tatſache, daß er ſich zum reichen Mann emporarbeitete, iſt der Umſtand, daß er ſich als einer der beſten Hundeärzte Englands betätigte. Er befaßte ſich nur mit kranken Hunden und lehnte es ab, auch Menſchen zu behandeln. Aber viele Lords brachten ihm ihre kranken Tiere, die er mit ſich nahm und meiſt nach wenigen Tagen geſund ablieferte. — In alten engliſchen Schriften findet man noch Bilder des Bettlers von St. Gilles. Er trug immer mehrere ineinandergeſtülpte Hüte auf dem Kopf und hatte um die Schultern eine Taſche gehängt, die Brot für ihn und Fleiſch für ſeine Lieblinge, die Hunde enthielt. Bisher war freilich nicht bekannt, daß der Bettler ſeine Geheimrezepte aufgezeichnet hatte.

Duell mit Autos. Ein ungewöhnliches Duell fochten zwei junge Leute um den Beſitz eines Mädchens in Silver Spring im Staate Maryland (USA.) aus. Der 18jährige Roy Butler und der 20jährige John Wingreve liebten beide dasſelbe Mädchen, ein Tanzgirl namens Silvia Streeter. Da das Mädchen ſich nicht für einen der beiden Bewerber, die um ihre Gunſt buhlten, entſcheiden wollte, vereinbarten ſie ein Duell, bei dem Silvia als Schiedsrichterin amtierte. Roy und John fuhren mit ihren ſchweren Automobilen auf offener Landſtraße mit voller Geſchwindigkeit aufeinander los. Wer den Zuſammenſtoß überlebte, ſollte Silvia beſitzen. Das erſtemal ſtopten die beiden Fahrer inſtinktiv etwas ab, ſo daß der Zuſammenſtoß ohne Folgen verlief und auch die beiden Wagen noch manövrierfähig blieben. Das Mädchen feuerte ſie zu einer erneuten Begegnung an. Diesmal krachten die Autos mit voller Wucht ineinander. Roy wurde auf der Stelle getötet, während John ſchwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Die photographierte Über-Nova. Auf dem Mount Wilſon-Obſervatorium in Kalifornien iſt es gelungen, mit einem Rieſen-Teleſkop einem explodierenden Stern, eine Über-Nova, zu photographieren. Es handelt ſich um die fünfzehnte Beobachtung dieſer Art, die den Aſtronomen gelungen iſt. Dieſe Über-Nova iſt deshalb ſehr intereſſant, weil man trotz der gewaltigen Entfernung berechnen konnte, daß ſie 500 Millionen Mal ſtärker in der Leuchtkraft iſt, als die Sonne. Dieſer explodierende Stern liegt in einem Sternſyſtem, das drei Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt iſt. Um dieſe ungeheure Entfernung zu begreifen, muß man bedenken, daß ein Lichtjahr ſechs Millionen Meilen beträgt.

60-Minuten-Statiſtik. Eine 60-Minuten-Statiſtik über mancherlei Begebenheiten auf unſerer Erde würde ergeben: „4630 Menſchen ſterben, um 5440 neugeborenen Platz zu machen! Während ſich 1200 Paare trauen laſſen, ſtehen 85 vor dem Scheidungsgericht! Den Kummer einer Stunde ſpült die Menſchheit mit 1,5 Millionen Liter Wein, etwa 500 000 Liter Bier und 50 Millionen Taſſen hinweg! Es geſchehen 10 Morde. 35 000 Pelztiere werden getötet. 17 Menſchen werden überfahren! 7000 Automobile werden zur ſelben Zeit hergeſtellt. Während die Erde in einer Stunde 1776 Kilometer zurücklegt, dabei mit 1 Erdbeben und 4 Gewittern bedacht wird, reiſen auf ihrer Oberfläche im Poſtverkehr 1141,6 Millionen Briefe und Karten mit einem Portowert von etwa 70 Millionen Mark, werden aus ihrem Innern 122 000 Tonnen Steinkohle befördert, und wird ihre Schönheit, der Wald dadurch vermindert, daß 1,6 Millionen Zeitungen und Zeitſchriften hergeſtellt werden.“

Kreuzzug der Nächſtenliebe. Volle ſieben Jahre hat es gedauert, bis eine der heldenhafteſten Samaritertaten unſerer Zeit vollendet werden konnte: 1930 verfügte der kanadiſche Staatsſekretär William Cory die Entſendung von 3000 Renntieren von Weſt-Alaska nach der am Mackenzie-Delta am Rande des nördlichen Eismeeres gelegenen Richard-Inſel, um die dort lebenden Eskimos vor dem Hungertod zu bewahren. Vor kurzem iſt endlich die Herde nach einem ſiebenjährigen abenteuerlichen 2000 Kilometer langen Marſch durch die arktiſche Wildnis an ihrem Beſtimmungsort eingetroffen.

Bronchitiker!
Begeisterte Dankschreiben von Patienten
Zahlreiche ſchriftl. Anerkennungen von Ärzten beſtätigen die Wirkung der **Dr. Boether-Tabletten**. Bewährt bei Bronchialkatarrh, quälendem Huſten mit Auswurf, hartnäckiger Verſchleimung, Aſthma, ſelbſt in alten Fällen. Unſchädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkſtoffe. Stark ſchleimlöſend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. M 1.43 und 3.50. Intereſſante Broſchüre mit Dankſchreiben u. **Probe gratis.** Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/A 72

Familien-Druckſachen
jeder Art in kürzeſter Zeit
L. Schellenberg'ſche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Allen, die uns in diesen Tagen ihre Teilnahme zeigten, unseren innigsten Dank.

Insbesondere den Herrn Pfarrern Zeis und Weber, dem Evangel. Kirchenchor, den Hausmitbewohnern und Nachbarn.

Geschwister Müller.

Wiesb.-Dotzheim,
den 22. September 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Entschlafenen

Else Dorn

sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Jung für seine wohltuenden Worte, den Herren Ärzten und Schwestern vom Paulinenstift für ihre liebevolle Pflege. Auch danken wir allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Dorn, Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden, den 23. September 1937.
Jahnstraße 30.

Am 29. September 1937, vormittags 10 Uhr, werden an der Gerichtsſtelle, Gerichtſtr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 61, mehrere in Naurod belegene Aecker und Wieſen, Auf der Eichert, Im Baumwald, Auf dem Schlader, auf den Auringer Weg ſtoßend, Im Grund uſw. zwangsweiſe zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinſchaft verſteigert.

Eigentümer: Schreiner **Heinrich Raab** in Naurod.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Auto-Verleih
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Verpachtungen

Ackergrundſtück
90 Ruten, obere Frankfurter Str., z. verpacht. Adelheidſtraße 54, 1.

Verſchiedenes

Geb. Hamburgerin
hier fremd, möchte Dame kenn. lern. mit oder ohne Auto. Ang. u. B. 116 an Tagbl.-Verl.

Schreibmaſchine tauſche g. Wein od. Kohlen. Ang. R. 4 **hauptpoſtl.**

Welche beſſere Familie
gibt Schlaf- u. Wohn- o. Speiſezim. leihweiſe gegen monatlich. Vergüt. an beſſ. Fam. ab. Ang. unter R. 117 an Tagbl.-Verl.

Bettnäſſen.
Wer weiß Rat für Kind gegen Belohnung. Näh. T. 111 T.-Verl.

Gebt
den Tieren täglich und öfters frisches
Trinkwasser!

Ruhiger Schlaf!
Meine Wecker wecken Sie pünktlich!
Uhrmachermeister
Engelmann
Verkaufsstelle der Zentra-Uhren
Michelsberg 13
1. Etage
Kein Laden

H. Maus
Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstraße 55

Sterbefälle in Wiesbaden

Wilhelm Schmit, 85 Jahre, Kirchgaſſe 13.
Wilhelmine Knod, geb. Stempel, Wwe., 85 Jahre, Lanzſtraße 18.
Theodora Bardenhewer, geborene Dufthaus, 42 J., Dambachtal 30
Wilhemine Mackelden, geborene Gernand, 75 J., z. Zt. Hahn i/T.
Adam Schmitt, 55 J., Waldſtr. 13
Karl Wieſenborn, 78 Jahre, W.-Sonnenberg, Rambacher Str. 5

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Karl Wiesenborn

nach kurzem Leiden im Alter von 78 Jahren plötzlich gestorben ist.

Wilhelm Wauer u. Frau
geb. Wiesenborn.

Wiesb.-Sonnenberg, den 22. Sept. 1937.
Rambacher Str. 5

Die Einäscherung findet am Freitag, den 24. September 1937, vormittags um 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Schöne Lageräpfel
verkauft **Velte**,
Gr. Burgſtr. 9, P.

Das hätte gefehlt daß ich mit meinem Kindchen Versuche anstelle. Kufeke ist wirklich gut, das hat mir auch meine Mutter bestätigt. Dabei ist Kufeke im Gebrauch sehr billig. Eine Dose reicht für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats
für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer zeigen wir das plötzliche und unerwartete Ableben unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Caroline Pickel

an.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Lulu Frank
geb. Pickel.

Wiesbaden, den 20. September 1937.
Am Kaiser-Friedr.-Bad 6

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet statt am Freitag, den 24. September, um 11 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes.

Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.

Heute abend ist unsere innigstgeliebte, bis zuletzt treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wilhelmine Knod

geb. Stempel

nach kurzer schwerer Erkrankung in ihrem 86. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Mimi Markmann, geb. Knod
Dr. jur. Gustav Adolf Knod
Landgerichtsdirektor
Friedrich Wilhelm Markmann
4 Enkel u. 2 Urenkel.

Wiesbaden, Düsseldorf, den 21. September 1937.
Lanzstraße 18

Die Einäscherung findet am Samstag, den 25. September 1937, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sport und Spiel.

Radball-Länderkampf Deutſchland-Belgien in Wiesbaden.

Deutſche Nationalmannſchaft und Wiesbadener Bezirks- und Kreisklaſſe am Start.

Die Vorarbeiten des RV. Waldſtraße für den am Sonntag hier zum Austrag kommenden Radball-Länderkampf im Radballſpiel zwiſchen den beiden Nationalmannſchaften von Belgien und Deutſchland ſind jetzt abgeſchloſſen. Verbunden mit dieſem großen Treffen iſt gleichzeitig das 10jährige Beſtehen des RV. Waldſtraße. Man muß es unſerem rührigen Verein laſſen, daß er nichts unverſucht gelaſſen hat, um alles zu tun, wirkliche Großkampftage des Radſportes zu bieten. Zum Empfang der belgiſchen Mannſchaft Devos/Roghe und der deutſchen Nationalmannſchaft Schreiber/Braun (Frankfurt) findet ein großer Sportabend ſtatt. Bereits bei dieſem Abend werden Wiesbadens beſte Saalmannſchaften ihr großes Können auf dem Gebiete des Saalſportes unter Beweis ſtellen. Der zweite Tag ſieht dann das große Turnier mit dem Länderkampf vor. Die Kreisklaſſe wird die Kämpfe im Radballſpiel einleiten, der ſich dann die Bezirksklaſſe anſchließt. Den Höhepunkt findet der Tag im Ländertreffen der bereits genannten Mannſchaften, als Vertreter der Weltkurſtadt greifen Wenzel/Beckmann vom Reichsbahn-TSV. in den Kampf ein. Obwohl die Meldeliſte für die Radballkämpfe noch nicht geſchloſſen iſt, haben ſich bereits jetzt ſchon namhafte Mannſchaften aus dem Kreisgebiet Wiesbaden eingezeichnet.

Gute Erfolge Wiesbadener Rennfahrer.

Den Rennfahrern des Reichsbahn-TSV. waren bei ihren letzten Starts in den verſchiedenen Straßenrennen recht gute Erfolge beſchieden. Im „Großen Nibelungen-Preis" von Worms konnte K. Schmidt unter ſtärkſter ſüdweſtdeutſcher Beteiligung in der B-Klaſſe einen ſchönen 2. Platz herausfahren, dasſelbe gelang E. Lehmler in der C-Klaſſe. Einen neuen Rekord ſtellte Adi Traudes in der Straßenfahrt „Rund um Kreuznach" auf. Die 100 km kurbelte er in 2,19 Std. herunter, an 4. Stelle kam ſein Klubkamerad E. Lehmler ein.

Tagung der alten Velocipediſten.

Die alten Meiſter des Rad- und Hochradſportes trafen ſich zum Abſchluß des goldenen Radſportjahres zu einer kameradſchaftlichen Feier. Hochradaltmeiſter Schmidt hieß die zahlreich erſchienenen alten Radſportler willkommen und begrüßte beſonders den anweſenden Bruder des verſtorbenen Radweltmeiſters Paul Albert, Dr. Kurt Albert. Letzterer gab in ſeiner Anſprache ein Bild aus den Tagen ſeines Bruders. Nachdem noch die Altmeiſter Direktor Breidt (Velociped-Klub 1881/84) und Guſtav Sattler (RV. W.-Schierſtein) geſprochen hatten, blieb man in recht kameradſchaftlicher Weiſe einige Stunden beiſammen.

Heinrich Henkel verletzt.

Gottfried von Cramm ſiegt. Marieluiſe Horn verliert.

Von einem bitteren Mißgeſchick wurde die deutſche Tennismannſchaft am zweiten Tage ihres Aufenthaltes in Los Angeles betroffen. Heinrich Henkel, unſer Meiſter, zog ſich in ſeinem zweiten Kampf bei den 11. Südweſt-Pazifik-Meiſterſchaften, der ihn gegen den amerikaniſchen Davis-Pokal-Spieler Gene Mako führte, eine ſchwere Knöchelverletzung zu, die ſeine Überführung ins Krankenhaus notwendig machte. Henkel iſt dadurch für einige Zeit außer Gefecht geſetzt, ebenſo natürlich unſer unübertreffliches Doppel v. Cramm/Henkel. Das Unglück paſſierte ſchon im erſten Satz des Kampfes mit Mako, der ſehr hart zu werden verſprach. Henkel kam beim Erlaufen eines Balles ins Stolpern, ſtürzte und blieb mit einem verletzten rechten Knöchel liegen. Ob es ſich nur um eine Verſtauchung oder um einen Bruch handelt, iſt noch nicht bekannt. Ein ähnliches Mißgeſchick wie Henkel hatte übrigens die Polin Hedwig Jedrzejowska, der in ihrem Hotel in Los Angeles ein ſchweres Gepäckſtück auf den Fuß fiel. Der Arzt ſtellte den Bruch einer Zehe feſt, wodurch auch die polniſche Meiſterin für mehrere Wochen dem Tennisplatz fern bleiben muß.

In der zweiten Runde des Männereinzels blieb von Cramm mit 6:2, 4:6, 6:3 über den Amerikaner Anderſon ſiegreich, dagegen iſt die Wiesbadenerin Marieluiſe Horn ſchon auf der Strecke geblieben. Sie verlor gegen die Amerikanerin Blank mit 3:6, 3:6.

Deutſche Tennisſiege in Capri.

Edith Sander, Totti Zehden und Louis Haenſch (Dresden) kämpften beim internationalen Tennisturnier in Capri überaus erfolgreich. Im Fraueneinzel zeigten ſich die beiden Berlinerinnen allen Mitbewerberinnen klar überlegen, ſo daß es zu einer rein deutſchen Schlußrunde kommen wird. In den übrigen Wettbewerben fielen bereits die Entſcheidungen. Sieger im Männer-Einzel wurde der Ungar Gabory durch einen 6:2-, 6:8-, 6:3-, 6:0-Sieg über den Schweizer Max Ellmer, das Männer-Doppel gewannen Haenſch/Bankert mit 6:3, 6:4 gegen Pacifice/Avitabile, und im Gemiſchten Doppel waren Sander/Kucel mit 6:1, 6:3 über Szilvaſſy/Gabory erfolgreich.

Bulgarien-Jugoſlawienfahrt des NSKK.

Ankunft in Belgrad.

Die aus 30 Wagen beſtehende Kolonne des NSKK. traf auf ihrer Beſuchsfahrt durch Jugoſlawien und Bulgarien am Mittwochvormittag unter Führung von Korpsführer Hühnlein in der jugoſlawiſchen Hauptſtadt ein. Den deutſchen Gäſten war überall in Jugoſlawien ein ſehr herzlicher Empfang zuteil geworden. An der Belgrader Stadtgrenze wurden ſie von Vertretern des Belgrader Automobilklubs empfangen. Die Teilnehmer an der Fahrt werden den Donnerstag in Belgrad verbringen und dann ihre Reiſe über Niſch nach Sofia fortſetzen.

Der Führer grüßt.

Auf die vor dem Start der Jugoſlawien-Bulgarien-Fahrt des NSKK. dem Führer telegraphiſch übermittelte Meldung hat der Führer mit nachſtehendem Telegramm an Korpsführer Hühnlein geantwortet:

Korpsführer Hühnlein! Ihnen und den Jugoſlawien-Bulgarien-Fahrern danke ich für die mir beim Start in Berchtesgaden telegraphiſch übermittelten Grüße. Ich erwidere ſie mit meinen beſten Wünſchen für guten Verlauf der Fahrt. Adolf Hitler.

Rekordverſuche in USA.

Jenkins läßt nicht locker.

Der amerikaniſche Automobil-Rennfahrer A. Jenkins beſchäftigt ſich nun ſchon ſeit einigen Jahren faſt ausſchließlich mit Rekordfahrten. Er war es, der die hervorragend geeignete Strecke in Bonneville am Großen Salzſee entdeckte, die inzwiſchen beinahe ſeine „Privatrennbahn" geworden iſt. Seine Rekorde wurden ihm zwar ſchon verſchiedentlich von den Engländern Eyſton und Cobb wieder abgenommen, aber Jenkins läßt nicht locker und nach einem wegen ſchlechten Wetters abgebrochenen Verſuch befindet er ſich nun wieder auf einer Rekordfahrt, die er bei Ablöſung mit dem dreifachen Indianapolis-Sieger Lou Meyer auf 48 Stunden ausdehnen will. Es hat den Anſchein als ſollte das Vorhaben gelingen, denn bisher ſtellten Jenkins/Meyer drei neue Beſtleiſtungen, und zwar mit 279,4 Stdkm. für 500 km und 276 Stdkm. für drei Stunden und 500 Meilen auf. Die neuen Rekorde liegen 4 bis 8 Stdkm. über den alten Beſtleiſtungen, die ebenfalls Jenkins hielt.

Sport-Rundſchau.

BMW.-Sieg in Schottland.

Galt bisher das engliſche Shelsley-Walſh-Bergrennen über 1000 Yards als das kürzeſte, ſo wurde es jetzt vom „Bo'neß Hill-Climb"-Bergrennen in Schottland „übertroffen", iſt doch dieſe vom Schottiſchen Sporting-Car-Klub ausgeſuchte Strecke nur eine halbe Meile (804 m) lang. Dem Engländer J. Flint gelang es mit einem Zweiliter-Naſh-BMW. den Streckenrekord auf 37,7 Sek. (75,4 Stdkm.) zu ſtellen.

◆

Meiſter der deutſchen Golflehrer wurde in Nedlitz bei Potsdam mit 149 Schlägen H. Krüger-Weſtend vor G. Beſſner-Garmiſch und J. Shmith-Flottbek (je 150 Schläge). — Bei den Trägern ſiegte der Garmiſcher Deutſchl mit 151 Schlägen, während Dingeldein-Wiesbaden mit 72 Schlägen die beſte Runde überhaupt ſpielte.

Fußball-Tormart Ittel von den Frankenthaler Kickers, der in letzter Zeit ſtändig im Tor der Südweſt-Gauelf ſtand, zog ſich im Punktekampf ſeiner Mannſchaft gegen den FV. Speyer eine ſchwere Gehirnerſchütterung zu, die ſeine Aufnahme ins Speyerer Krankenhaus notwendig machte.

Die deutſchen Meiſterſchaften im Mannſchaftsfechten, die vom 28. bis 31. Oktober in Stuttgart durchgeführt werden, weiſen eine erfreuliche Bereicherung auf. Zum erſten Male wird nämlich eine Mannſchaftsmeiſterſchaft für Frauen durchgeführt.

Matti Järvinnen, der Welt beſter Speerwerfer, gab in Björneborg wieder eine Probe ſeiner Vielſeitigkeit. Er gewann vier Wettbewerbe und ſiegte u. a. im Weitſprung mit der ſchönen Leiſtung von 7,26 Meter.

Dem deutſchen Fußball-Nachwuchs will Dr. Otto Nerz in nächſter Zeit ſeine beſondere Aufmerkſamkeit zuwenden. Jeder deutſche Gau ſoll aus ſeinen Lehrgängen die zehn beſten Spieler nach Berlin ſchicken, wo ſie nochmals auf Herz und Nieren geprüft und weiter ausgeſiebt werden, bis 30 bis 40 Spieler als Nachſchubkräfte für die deutſche Nationalmannſchaft übrig bleiben.

Schottlands Fußball-Mannſchaft ſiegte im traditionellen Kampf der Liga-Spieler von Schottland und England in Glasgow vor 30 000 Zuſchauern knapp, aber verdient mit 1:0 (0:0) durch einen Treffer des Rechtsaußen Delaney

Deutſchlands Turner ſtehen vor großen Ereigniſſen in den kommenden Monaten. Im Mittelpunkt ſteht die Deutſche Vereinsmeiſterſchaft, die der TSV. 1860 München zu verteidigen hat. Am 5. Dezember findet in Budapeſt ein Länderkampf Deutſchland — Ungarn ſtatt und im Anſchluß daran turnt die Deutſchlandriege in Siebenbürgen und Bukareſt vor Auslandsdeutſchen.

Aus den Gerichtsſälen.

Mutter tötet ihre beiden Kinder.

Wegen Totſchlags zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Mainz, 21. Sept. Vor dem Schwurgericht Mainz hatte ſich die 37jährige Ehefrau H. aus Ober-Hilbersheim bei Oppenheim wegen Tötung ihres ſieben Jahre alten Sohnes Reinhold und ihrer ſechs Jahre alten Tochter Margarete zu verantworten. Die Angeklagte hatte 1928 nach dreijährigem Verhältnis eine Ehe geſchloſſen, der die beiden Kinder entſprungen waren. Wie die zweitägige Verhandlung ergab, hatte die Angeklagte vor der Eheſchließung das Verlöbnis löſen wollen, dann aber auf Zureden ihrer Mutter doch davon Abſtand genommen. Die Ehe wurde nicht glücklich. Die Frau fühlte ſich von dem jähzornigen Mann ſchlecht behandelt und mit Arbeit überlaſtet. Auch glaubte ſie Anlaß zu haben, ſeiner ehelichen Treue zu mißtrauen. Die Angeklagte rieb ſich bei ihren Eiferſuchtsvorſtellungen körperlich und ſeeliſch auf und faßte 1936 den Entſchluß, ſich von ihrem Mann zu trennen, gab aber dieſes Vorhaben auf Einwirkung ihrer Verwandten wieder auf. Ihre ſeeliſche Verfaſſung ließ dann in ihr den Entſchluß reifen, mit den beiden Kindern in den Tod zu gehen. Am Oſtermontag dieſes Jahres fuhr ſie mit den beiden Kleinen nach Gaulsheim und ſtieß hier von der Brücke eines zum Rhein führenden Flutgrabens erſt den Sohn und dann die Tochter trotz deren Schreie ins Waſſer, wobei ſie ertranken. Die H. ſelber fand nicht mehr den Mut, nun ſelber Schluß zu machen. Auf ihre Schreie hin wurde ſie von einem in der Nähe des Flutgrabens wohnenden Landwirt aufgefunden und ihre Überführung ins Krankenhaus in Bingen veranlaßt. Von dort kam die H. einen Tag ſpäter in Haft.

Die Anklage lautete auf vorſätzliche Tötung zweier Menſchen durch zwei ſelbſtändige Handlungen mit Vorſatz, aber ohne Überlegung. Die Verhandlung konnte in der Beweisaufnahme die Anſchuldigungen der Angeklagten gegen ihren Ehemann nur in geringem Umfang, ſoweit Handlungen gegen die eheliche Treue in Betracht kamen, als berechtigt feſtſtellen, dagegen ergab ſich, daß es ſich bei der Angeklagten um eine höchſt ſenſible pſychopathiſche Perſon handelt, bei der, da in ihrer engeren Familie zwei Fälle von Schwachſinn vorhanden ſind, eine gewiſſe erbliche Veranlagung vielleicht vorhanden iſt ,die aber im übrigen einen Mangel an äußerer Haltung und an Fähigkeit zum Eigenleben aufweiſt. Die Zerrüttung der Ehe ſei wohl in erſter Linie auf die Verſchiedenheit der Temperamente und der phyſiſch-pſychiſchen Überanſpruchung der Angeklagten zurückzuführen.

Das Gericht erkannte die Angeklagte des Totſchlags in zwei Fällen für ſchuldig und verurteilte ſie unter Zubilligung mildernder Umſtände nach § 51 Abſ. 2 und § 213 zu je drei Jahren Gefängnis, zuſammengezogen zu fünf Jahren Gefängnis und den Koſten unter Anrechnung von fünf Monaten Haft. Der Staatsanwalt hatte ſieben Jahre Gefängnis beantragt. Die Angeklagte nahm das Urteil an.

* **Sühne für ein Salzſäureattentat.** In Sprendlingen hatte an einem Sommerabend eine Frau aus Bingen eine Auseinanderſetzung mit einem jungen Mann aus Sprendlingen gehabt, die ſchließlich ſo heftige Formen annahm, daß die Frau ſchließlich dem jungen Mann ein Fläſchchen mit Salzſäure ins Geſicht ſchüttete. Der Mann erlitt ſchwere Verbrennungen. Nur durch ſofortiges ärztliches Eingreifen im Krankenhaus konnte ihm das Augenlicht gerettet werden. Die Frau wurde jetzt von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutſches Theater.

Donnerstag, 23. Sept.: 19.30—22.30: Uraufführung: „**Das Pergament aus Norcia.**" Komödie von Eugen Dieſel. Stammreihe D. (4. Vorſtellung.)

Freitag, 24. Sept.: 20.00-22.30: „**Der Schmuck der Madonna.**" Oper in 3 Akten aus dem neapolitaniſchen Volksleben von Ermano Wolf-Ferrari. Stammr. E. (4. Vorſt.)

Reſidenz-Theater.

Donnerstag, 23. Sept.: 20.00—22.15: „**Parkſtraße 13.**" Kriminalſtück in 3 Akten von A. Ivers. Stammreihe II. (2. Vorſtellung.)

Freitag, 24. Sept.: 20.00—22.00: „**Eine Frau wie Jutta.**" Luſtſpiel in 3 Akten von Möller und Lorenz.

Brunnen-Kolonnade.

Freitag, 24. Sept.: 11.00: **Frühkonzert.** Städt. Kurorcheſter. Leitung: Kammermuſiker G. Eberle. (Kurkarten gültig.)

Kurhaus.

Donnerstag, 23. Sept.: 16.00 im Kurhaus: **Konzert.** Leitung: Kapellmeiſter Ernſt Schalck. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00 im großen Saale: „**Konzert der Landſchaft.**" Leitung: Muſikdirektor Auguſt Vogt. (Dauer- und Kurkarten gültig.)

Freitag, 24. Sept.: 16.00—17.00 im Kurhaus: **Konzert.** Leitung: Kapellmeiſter Ernſt Schalck. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00 im großen Kurhausſaal: **Konzert.** Muſikzug der SA. Standarte 80. Leitung: Muſikzugführer Eichholz. (Dauer- u. Kurkarten gültig.)

Der Rundfunk.

Reichsſender Frankfurt 251/1195.

Freitag, den 24. September 1937.

6.00 Choral, Morgenſpruch, Gymnaſtik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Waſſerſtand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnaſtik. 8.30 Konzert. 10.00 Schulfunk.
10.30 Hausfrau, hör zu! 10.45 Mutter turnt und ſpielt mit dem Kind. 11.30 Programm, Wirtſchaft, Wetter.
11.40 Deutſche Scholle. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, offene Stellen, Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 O holde Frau Muſica!
15.00 Volk und Wirtſchaft. 16.00 Bunte Melodien. 18.00 Zeitgeſchehen. 19.00 Kleiner Knigge für verliebte Leut'.
20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Marſch- und Liederreigen. 21.15 „Hört Ihr Herren und laßt Euch ſagen . . ."
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 Tanzmuſik. 24.00 Nachtkonzert.

Wiesbadener Film-Theater.

Ufa-Palaſt: „Capriolen." **Walhalla:** „Die Landſtreicher." **Thalia:** „Aſſiſtenzarzt Dr. Kilder." **Film-Palaſt:** „Das Schweigen im Walde." **Capitol:** „Die Kreutzerſonate." **Apollo:** „Treffpunkt Paris." **Urania:** „Die Herrin der Wildnis". **Union:** „Truxa." **Luna:** „Die Nacht mit dem Kaiſer." **Olympia:** „Alles hört auf mein Kommando."

Warum PALMOLIVE-Rasiercreme so viele Anhänger besitzt:
In Normaltuben RM 0.50
1. sie schäumt stark 2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich
3. ihr Schaum trocknet nicht ein 4. die Haut spannt und brennt nicht
In großen Tuben RM 1.10

Rührung und herzlicher Unbedingtheit überſchwingen: die z. B. bei einem erſchütternden Wiederſehen ſofort in praktiſche Fragen und Sorgen hineingeraten und dadurch den anderen um ſeine Ergriffenheit und um das reine Ausklingen einer vielleicht ſeltenen ſtarken Empfindung bringen.

Schöne, gehaltvolle Stunden der Geſelligkeit können jäh abbrechen, wenn jemand ein allzu deutliches, überflüſſiges Wort in eine Unterhaltung wirft. Dann ſind da die Menſchen, die den Drang in ſich fühlen, jeder Lebenslage in ausdrücklichen Worten ſozuſagen ein Zeugnis auszuſtellen, und die dadurch — zum Schaden — Unbewußtes bewußt, Harmloſes heikel machen.

Am ſchlimmſten faſt ſind die Leute mit den herkömmlichen Redensarten, die ſie prompt und unmaßſtäblich anwenden. Jeder, der mit ihnen zuſammen iſt, ſpürt bedrückt, daß alles Echte und Edle dadurch ſeines Glanzes und ſeiner Beſonderheit entkleidet und zum Gemeinplatz wird. Meiſt iſt eine derartige Angewohnheit, ſogleich mit den üblichen Redensarten und landläufigen Scherzen aufzuwarten, ein Zeichen von Gedankenarmut oder mindeſtens Gedankenträgheit und Bequemlichkeit. Auch auf dieſe Leute paßt das Goethewort: „Denn eben, wo Begriffe fehlen, da ſtellt ein Wort zur rechten Zeit ſich ein!"

Solche Menſchen laſſen jedes ernſthafte Geſpräch verſtummen, jedes tiefere Eindringen in irgendeinen Stoff verſanden, jedes Einbiegen in ungewöhnliche Bahnen ſchnell wieder in die üblichen ausgefahrenen Geleiſe münden. Und dabei merken ſie es ſelbſt oft gar nicht, wie tief ſie auf andere wirken, ſondern fühlen ſich in ſtändiger Selbſtzufriedenheit als äußerſt unterhaltſam und witzig und jedem Geſpräch gewachſen. Nur ein paar Worte brauchen ſie zu ſagen, und ſchon iſt es zuviel.

Ein Wort zuviel! Wieviel iſt dadurch ſchon angerichtet worden! Hierher gehören auch die Menſchen, die immer das letzte Wort haben müſſen. Sie laſſen einen mühſam beigelegten Streit durch ein lapidar, noch ſchnell hingeworfenes Wort wieder aufflammen. Sie bringen den Partner, der vielleicht bisher an ſich hielt und ſich beherrſchte, durch ſolch ein überflüſſiges ſpitzes Wörtlein doch noch in Harniſch, und nun erſt wendet ſich alles wirklich zum Schlimmen. Hundertmal haben ſie ſchon den üblen Erfolg erlebt, hundertmal ſich vorgenommen, das nächſte Mal klüger zu ſein: es hilft alles nichts, im kritiſchen Augenblick entſchlüpft ihnen doch wieder der eine Satz, das eine Wort zuviel.

Das Wort ſollte uns wieder mehr zum Kleinod werden, ſollte ſeinen Eigenwert wiedergewinnen, den es durch gedankenloſe Anwendung verloren hat, und jeder von uns ſich nach Kräften bemühen, ſich ſolcher „unnützen" Worte zu enthalten.

Der Zauberkünſtler.

Kurzgeſchichte von **Peter Matthews.**

Mr. Wilberforce hatte es eilig. Er ließ ſeinen kleinen Wagen tüchtig laufen. Um ſo menſchenfreundlicher war das, was er tat, als er vor ſich auf der Straße einen ältlichen kleinen Mann erblickte, der ſichtlich müde dahinſchlich. Er hielt an und beugte ſich zum Fenſter hinaus.

„Hallo! Wohin?"

„Nach Chikago."

„Dahin fahre ich. Wollen Sie mit?"

Das zerknitterte Geſicht des kleinen Mannes erſtrahlte. „Sehr liebenswürdig — wirklich ſehr liebenswürdig!" ſagte er und kletterte eilig auf den Wagen zu. Mit einem zufriedenen Seufzer ließ er ſich auf den gepolſterten Sitz ſinken.

„Zigarette?" fragte Mr. Wilberforce und hielt ihm ein angebrochenes Päckchen und eine Schachtel Zündhölzer hin.

„Gerne, tauſend Dank," ſagte der kleine Mann und bediente ſich.

Mehr wurde nicht geſprochen. Mr. Wilberforce brachte den Wagen wieder in Gang und achtete ſorgſam auf die Straße, und der kleine Mann rauchte ſeine Zigarette und blinzelte behaglich in die ſinkende Sonne.

Etwa eine Stunde waren ſie unterwegs, und eine weitere Stunde von Chikago entfernt, als Mr. Wilberforce, aus einer Kurve kommend, ſeinen Wagen jäh zum Stehen brachte. Quer auf der Fahrbahn lag eine junge Fichte. Was immerhin merkwürdig war, da es an dieſem Tage weder einen Tornado noch ſonſtige ſtarke Winde gegeben hatte.

„Donnerwetter!" ſagte Mr. Wilberforce und ſah ſich mißtrauiſch nach allen Seiten um.

„Teufel — ſieht nach Falle aus," brummte der kleine Mann.

„Das tut's! Wahrhaftig! Aber es nützt nichts, wir müſſen weiter."

„Soll ich . . .?" fragte der kleine Mann und ſtreckte die Hand zum Türgriff aus.

„Glauben Sie, daß Sie's alleine ſchaffen?" fragte Mr. Wilberforce.

„Na klar."

Der kleine Mann ſtieg aus und wälzte mit einiger Mühe den nicht ſehr dicken Stamm beiſeite. Dann richtete er ſich puſtend auf und kehrte zum Wagen zurück.

In dieſem Augenblick tauchte neben dem Auto urplötzlich ein anderer Mann auf. Ein gefährlich ausſehender, ungeſchlachter Kerl, der einen großen Revolver in der Hand balancierte.

„Hallo — nicht rühren!" ſagte er mit krächziger Baßſtimme. „Nur keine plötzlichen Bewegungen! Das mag ich nicht."

Er blickte grinſend erſt Mr. Wilberforce an und dann den kleinen Mann, der ſtumm neben dem Kühler ſtand. Als er ſich wieder Mr. Wilberforce zuwandte, war ſein Grinſen höchſt geringſchätzig.

„Von dem da vorne will ich nichts," knurrte er mit einer verächtlichen Kopfbewegung. „Der hat ſicher keinen ganzen Dollar bei ſich. Aber Sie — hm — Sie können mir mal Ihre Brieftaſche geben. Na, los — nicht lange gefackelt!"

Mr. Wilberforce griff mit einem Achſelzucken in den Rock und überreichte ihm die Taſche. Der Revolver war die ganze Zeit über auf ſeine Bruſt gerichtet.

Der Mann mit der krächzigen Baßſtimme klappte das Portefeuille geſchickt mit einer Hand auf und warf einen Blick in das Fach, in dem die Banknoten lagen. Ein breites Schmunzeln ging über ſein Geſicht.

„Oh! Oho!" ſagte er. „Das genügt. Sie können weiterfahren."

Er ſchob das Portefeuille in die Taſche und tat einen halben Schritt zurück.

„Dann darf ich wohl . . . erlauben Sie bitte . . .", ſagte der kleine Mann, der die ganze Zeit über ſtumm neben dem Kühler geſtanden hatte. Damit quetſchte er ſich haſtig an ihm vorbei auf den Sitz und ſchlug die Tür zu.

„Los — abfahren!" ſagte der Baß mit rauhem Lachen. „Und laſſen Sie ſich nicht einfallen anzuhalten. Wenigſtens nicht, ſo lange ich Sie ſehen kann. Könnte ſehr unangenehm für Sie werden!"

Der Revolver wackelte bedrohlich hin und her. Mr. Wilberforce ſchaltete und gab Gas. Der Wagen glitt davon.

Als ſie etwa fünfzig Meter fort waren, ſagte Mr. Wilberforce:

„Ich hab kein Schießeiſen bei mir. Hat wohl keinen Zweck anzuhalten, wie?"

„Nein," ſagte der kleine Mann und ſchüttelte heftig den Kopf. „Ganz zwecklos. Fahren Sie ruhig weiter."

Dies war wiederum alles, was geſprochen wurde. Der Reſt des Weges wurde ſchweigend zurückgelegt. Mr. Wilberforce dachte ergrimmt an den Verluſt von zweihundertfünfzig Dollar. Und woran der kleine Mann dachte, war nicht feſtzuſtellen.

Es war ſchon dunkel, als ſie Chikago erreichten. Am Weſtpark, am äußerſten Rande der Stadt, zupfte der kleine Mann Mr. Wilberforce am Ärmel.

„Darf ich hier ausſteigen?" fragte er höflich.

„Gewiß, ſelbſtverſtändlich," ſagte Mr. Wilberforce und hielt den Wagen an.

Der kleine Mann ſtieg aus, ſchloß die Tür hinter ſich und beugte ſich ein wenig vor.

„Sie waren ſehr liebenswürdig," murmelte er. „Wirklich ſehr liebenswürdig. Es freut mich, daß ich Ihnen nützlich ſein konnte. Nehmen Sie dies als kleines Zeichen meines Dankes."

Ein dunkler Gegenſtand flog durch das offene Fenſter herein und landete auf den Knien von Mr. Wilberforce. Er knipſte überraſcht das Licht an und ſah zu ſeinem faſſungsloſen Staunen ſeine eigene Brieftaſche vor ſich. Dieſelbe Brieftaſche, die er vor einer Stunde . . .

Der kleine Mann draußen war verſchwunden. Mr. Wilberforce riß die Tür auf und ſprang aus dem Wagen.

„He! Sie!" rief er aufgeregt. „Mann — wie iſt das möglich?"

„Es iſt mein Beruf," tönte es ſanft aus der Dunkelheit. „Ich bin — nennen wir es — Zauberkünſtler."

„Aber", ſagte Mr. Wilberforce verblüfft, der Kerl hatte ſie doch in die Taſche geſteckt! In die Taſche!"

Ruhig und freundlich, aber ſchon aus einiger Entfernung klang die Stimme des kleinen Mannes:

„Mein lieber Herr — gelernt iſt gelernt!"

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Günther in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'ſchen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 222. Donnerstag, 23. September. 1937

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

Roman von Roland Marwitz

22. Fortſetzung. (Nachdruck verboten.)

„Schade", ſagte Karl Wagner, „ich bin ein Fremder und ſuche ein Zimmer, aber ein Fremdenzimmer will ich auch nicht."

Sie ſah ihn etwas prüfend an. „Ja", ſagte ſie ſchließlich, „jetzt muß ich ins Haus". Aber ſie blieb ſtehen, das Schild unter den Arm geklemmt.

„Wie iſt es, Kind, kann man bei euch ein Zimmer bekommen?"

„Jetzt? Sie wollen jetzt noch ein Zimmer haben? Es iſt doch Herbſt."

„Ja. Unten unſer Haus iſt ſchon zu."

„Ach ſo, Sie ſind vom Klub?" Sie ſah die kleine Nadel an ſeinem Rockaufſchlag, und Karl Wagner erhielt einen bewundernden Blick.

„Iſt es Ihr Ernſt, daß Sie hier draußen ein Zimmer ſuchen?"

„Ja. Für ein paar Tage nur."

„Wir haben ja Platz genug."

„Natürlich. „Fremde Zimmer" zu vermieten", ſagte er lachend.

„Wenn Sie uns verſpotten, nehmen wir Sie beſtimmt nicht."

„Haſt du da auch mitzubeſtimmen?"

„Allerdings. Schließlich habe ich die Arbeit davon."

„Wie heißt du denn?"

„Vor allem heiße ich nicht „du", verſtehen Sie mich?"

„Aber du biſt doch noch ein Schulmädel, wie?"

„Nein. Ich bin ſiebzehn! — Genau, ſiebzehneinhalb."

„Oh, dann verzeihen Sie mir, Fräulein . . ."

„Bitte. Ich bin es ja gewöhnt, daß man mich immer für jünger hält. Ich fürchte, das wird das ganze Leben ſo bleiben."

„Kaum, Fräulein . . .", er blickte ſuchend am Tore entlang nach einem Namensſchild. Sie lachte auf, es mußte wohl komiſch wirken, wie der große, breite Mann ſich herabbückte und unter der Schelle nach einem Schild ſpähte, das nicht da war.

„Raten Sie doch, wie ich heiße."

„Da muß ich Ihnen wohl erſt ſagen, wie ich heiße", erwiderte Karl Wagner und nannte ſeinen Namen.

„Der Name wird Großmutter gefallen", ſagte ſie, „ſie liebt Wagner ſehr. Aber meinen Namen müſſen Sie trotzdem raten!"

Er blickte ſie eine Weile an. Ihr ſchmales Geſicht war ganz im Schatten, doch er erkannte das blitzende Weiß der Zähne und den Glanz der lachenden Augen.

„Nun?" fragte ſie ſpöttiſch.

„Eva", ſagte er, da ließ ſie das Brett fallen.

„Woher wiſſen Sie das?"

„Weil ich Ihnen doch am Apfelbaum begegnet bin."

„Alſo Zufall!" rief ſie triumphierend.

„Nichts iſt Zufall", ſagte Karl Wagner und klinkte die Gartentür.

Sie war nicht verſchloſſen. Als er das Haus betrat, hob die Uhr am Dachreiter der kleinen Feldſteinkirche zu ſchlagen an.

Jetzt iſt Charlotte in London, dachte er und er lächelte verwundert, denn er fühlte keinen Schmerz mehr bei dieſem Gedanken.

Schon die Landung in Croydon war ſchwierig geweſen, auf der Fahrt nach London aber verdickte ſich der Nebel derart, daß die Taxe nur noch ſchrittweiſe vorwärts kam. Nur am Hämmern der Motoren, an gedämpften Rufen und Signalen erkannte man, daß ringsum Menſchen und Gefährte waren, ſelbſt die ſtarken Strahlen der Scheinwerfer ſtachen vergeblich in die gelben naſſen Wolken, die alles bedeckten. Zuweilen loderten offene Feuer auf, in ihrem tanzenden Schimmer reckten ſich die rieſigen Schatten von Poliziſten, die Fahrt- und Stopſignale gaben.

Charlotte hatte ſich bei der Landung vergeblich nach Percy umgeſehen. Glaubte ſie erſt, daß ſie ſich verfehlt hätten, ſo erſchien es ihr jetzt wahrſcheinlicher, daß es ihm gar nicht gelungen war, herauszukommen. — Plötzlich bremſte der Fahrer. Er öffnete die Tür und riet Charlotte, die Untergrundbahn zu nehmen, da es die einzige Möglichkeit ſei, vor Stunden ihr Ziel zu erreichen.

Der Mann hatte recht. Sie entlohnte ihn und ſtand dann ratlos in dieſem dicken, unbeweglichen Nebel, der alles durchtränkte und der das Atmen ſchwer machte.

„Gehen Sie zehn Schritte geradeaus, dort iſt die Station", hörte ſie die Stimme des Fahrers, ſehen konnte ſie ihn nicht.

„Danke!" Sie folgte genau dem Rat und ſah ſchließlich den bläulichen Schimmer des Subwayſchildes vor ſich. Ringsum war ein leiſes Summen von Stimmen. Zuweilen erkannte man ein paar Schatten, viel zu ſpät, um noch ausweichen zu können. Man murmelte eine Entſchuldigung und taſtete ſich weiter. Endlich war der Flur, in dem helles Licht brannte, erreicht. Charlotte löſte eine Karte und wand ſich dann durch die vielen ſchmalen Treppen abwärts. Plötzlich fiel ihr ein, daß es das beſte wäre, ſogleich zu Dr. Fenn zu fahren. Percy würde nicht in Sorge um ſie ſein, falls er ſie daheim erwartete, er mußte wiſſen, daß es lange dauern würde, ehe ſie ſein Haus erreichen konnte.

Erſt als ſie den überfüllten Zug verließ und im Lift ſtand, der nach oben ſauſte, wurde ihr bewußt, daß es unmöglich ſein würde, in dieſer gelben Nebelhölle das Haus des Arztes zu finden. Sie zögerte, den Fahrſtuhl zu verlaſſen. „Ich fürchte, mich zu verirren", ſagte ſie. Es klang wie eine Entſchuldigung.

„Nehmen Sie einen Führer. Dort vorn links, die mit den weißen Stäben." Irgendwer hatte die Worte geſprochen. Der Fahrſtuhl glitt wieder abwärts, ſie ging durch die Halle auf jene Gruppe von Männern zu, die an der Wand lehnten, unbeweglich und nur zuweilen etwas vor ſich hinmurmelnd, was ſie nicht verſtand.

„Können Sie mich zu Doktor Fenn bringen?" Charlotte nannte die Straße und ſogleich legte ſich ein Arm in den ihren.

Man trat auf die Straße. Irgendwo war ein wenig Licht zu erkennen, zuckte eine offene Flamme auf, geſpenſterte eine Geſtalt vorüber, ſtießen Menſchen aneinander. Charlottes Führer ging ſchnell und ſicher. Er zögerte bei keinem Schritt und ſchob nur zuweilen den weißen Stab ſuchend vor ſich. Da erſt erkannte ſie, daß er blind war. Es ſchien, als hätte er ihr Erſchrecken bemerkt. „Wir Blinden ſind ja dankbar für den Nebel", ſagte er, ohne ihr die erloſchenen Augen zuzuwenden, „er bringt uns mehr ein als geflochtene Stühle und Reiſigbeſen, oder iſt Ihnen der Preis zu hoch, meine Dame?"

„Nein!" antwortete Charlotte ſchnell, und ſie dachte, wie ſeltſam dieſe Stadt war, in der die Blinden die Sehenden führen mußten. Sie legte ihren Arm feſter in den des blinden Mannes, und plötzlich überkam ſie Angſt, eine namenloſe Angſt, daß alles zu ſpät und vergeblich ſein könne.

◆

Da lag noch das Telegramm. Percy nahm es auf und las es wieder. Charlotte mußte bereits gelandet ſein. Bald konnte ſie ins Haus treten; was würde dann geſchehen? — Nichts wird geſchehen, ſagte er ſich, ſie wird weiter ihre Komödie ſpielen und ich werde von nichts wiſſen. Um Phöbes willen nicht, die vielleicht wirklich wähnte, dies Narrenſpiel aus Liebe treiben zu dürfen, und um des wunderbaren Genuſſes willen nicht, Charlotte beobachten zu können, ihre Rolle zu durchſchauen und ſie zugleich zu bewundern. Man konnte ein wunderbares Fazit ihrer Lügen ziehen. Tauſend Dinge, die einmal harmlos erſchienen, bekamen jetzt ihre Deutung. Sie war an einem Donnerstag und nicht erſt am Freitagmorgen in London angekommen. Sie hatte das zugegeben, als man ihren Gepäckſchein kannte, aber ſie hatte nie geſagt, wo ſie in dieſer Nacht geweſen war. Jetzt war es leicht zu erraten. Sie hatte von einer Verlobung mit Dr. Wagner geſprochen, ſie, die Braut Mr. Storkows! Sie, die behauptete, in Heidelberg zu ſtudieren, verriet ſich, wenn ſie von Berlin ſprach, wo ſie gewohnt ſei, ſich ohne fremde Hilfe durchzuſchlagen, und auch, wenn ſie geſtand, daß es ihr nicht fremd ſei, von Hunderten angeſehen zu werden, ſo war das verräteriſch wahr geweſen.

Man konnte eine endloſe Liſte ihrer Irrtümer und Verſehen aufführen, und dennoch blieb es bewundernswert, wie kühl und kühn ſie ihre Rolle durchgeführt hatte. Wahrlich, ſie leiſtete etwas für die tauſend Pfund, die ſich Phöbe dieſen Höllenſpaß koſten ließ. Auch ihr Flug nach Berlin war jetzt zu erklären. Vermutlich hatte ſie zu ſpielen gehabt und das Telegramm, das ſie erhalten hatte, war von ihrem Theater geweſen.

Sorgfältig zerriß Percy das Papier, das Charlottes Ankunft meldete, in viele kleine Streifen. Dies Blatt hatte einmal ein trübes Zimmer mit goldenem Glanz verſchönt. Talmigold, Schminke, Lügen. Selbſt für den Papierkorb waren dieſe Fetzen nichts wert. Mochte ſie John hinaustragen. Er ſchellte und der Diener kam.

„Nehmen Sie das hier weg, John, bitte! Ja, ich weiß, das iſt nicht Ihre Pflicht, aber tun Sie mir den Gefallen. Irgendwohin damit. Schnell."

„Es iſt eben für Sie ein Brief abgegeben worden, Sir Percy, darf ich ihn bringen?"

„Gut, bringen Sie ihn, warum ſoll ich mir nicht die Zeit damit vertreiben, einen Brief zu leſen?"

Der Diener ging, gleich darauf war er zurück.

„Ich hatte ihn neben Ihr Gedeck gelegt, Sir. Ich glaube, Miß Gloſter erwartet Sie."

„Bitten Sie Miß Gloſter, nicht zu warten, John. Sagen Sie ihr, ich hätte noch zu arbeiten. Sagen Sie auch, daß ich nicht geſtört ſein möchte."

„Sehr wohl."

„Nur, wenn Miß Lenz kommt, bitte ich darum, mich zu verſtändigen."

„Miß Lenz iſt noch nicht gekommen, Sir."

Man war wieder allein. Percy betrachtete den Brief, der nicht durch die Poſt beſtellt worden war. Er war ohne Abſender, aber er erkannte Mabels Handſchrift. Oh, es war lächerlich, dieſen Brief zu öffnen! Vielleicht verbot ſie ihm ihr Haus, vielleicht lud ſie ihn zum Tee ein, wie konnte man bei Frauen vorherbeſtimmen, was ſie tun oder laſſen würden. Sie waren ſchöne und fragwürdige Geſchöpfe, ſie logen und ſchwuren, ſie küßten und betrogen in einem. Narren verſuchten derlei zu verſtehen. Sie waren Göttinnen und böſe, verwöhnte Kinder — aber ſie waren ſtets etwas ganz Fremdes, das kein Mann begreifen konnte. So ſchien es ihm.

Schließlich riß Percy den Umſchlag auf. Er zog einen parfümierten Briefbogen heraus. Dieſer Bogen aber war unbeſchrieben, doch zwiſchen ſeinen Seiten lag ein Bild, ausgeſchnitten aus einem illuſtrierten Blatt oder einem Magazin, das Bild Charlotte Lenz' in der Rolle der heiligen Johanna.

Er betrachtete es lange.

Die Stirn ſchien ihm ein wenig fremd, das aber mochte daher kommen, daß die Friſur ihm unbekannt war. Sie ließ keine blonde, ſpieleriſche Locke hervorquellen, doch es waren Charlottes Augen, die ſchönſten Augen, die er je geſehen, es waren ihre Lippen, die zärtliche und gute Worte zu ihm geſprochen und die ihn geküßt hatten.

Das Bild in ſeiner Hand zitterte. Lüge und Verſtellung mochten wahr ſein, aber auch das war doch wahr geweſen, dieſe Tränen um ihn, dieſe Sorge um ihn, dies Bereitſein zu jeder Stunde . . . Das alles war mehr, als eine Rolle verlangte, mehr, als er je zu erhoffen wagte. Warum hatte ſie das getan? Konnte man auch das nur ſpielen?

Er ſaß lange, den Kopf in die Hände geſtützt, und ſtarrte auf das Bild. Plötzlich hörte er Schritte und Stimmen. Wer konnte es ſein, der zu ihm wollte? Es war doch ſein Name, der da genannt wurde? Freunde? Es gab keine Freunde mehr. Es gab nur Menſchen, denen es Vergnügen zu bereiten ſchien, über einen Mann, dem der Tod im Herzen ſaß, einander Skandalgeſchichten zuzuflüſtern.

Da hörte er ihre Stimme . . . Sie rief ſeinen Namen, es klang hell und froh, mit dem leiſen, metalliſchen Schwingen, das er nur bei ihr kannte.

Die Tür flog auf, und Charlotte ſtand vor ihm, ſchön und ſtrahlend.

„Percy!"

„Charly."

Sie riß die naſſe Kappe vom Kopf und warf ſie auf den Boden, der Mantel flog hinterher.

„Percy, haben wir uns in Croydon verpaßt? Haſt du mein Telegramm erhalten?" Sie wartete keine Antwort ab, ſie legte ihren Arm um ſeine Schulter und flüſterte beglückt: „Wagner kommt! In ein paar Tagen ſchon, Percy. Er wird es wagen und es wird alles gut gehen. Karl ſagt, daß alles gut gehen würde, und ſelbſt Doktor Fenn iſt jetzt überzeugt. Percy, hörſt du denn auch, was ich dir ſage?"

„Ich höre, Charly."

„Und deshalb war ich in Berlin. Nur um Karl Wagner zu ſprechen. Haſt du dich ſehr geſorgt? Ich wollte doch nichts vorher ſagen und ſo konnte ich nicht Abſchied nehmen von dir, denn, Percy, ich konnte nicht irgend etwas lügen. Ich kann nicht lügen, vor dir nicht, Percy!"

„Nein, vor mir nicht", ſagte er und ſeine Stimme klang bitter.

„Aber wir müſſen alle unſer Teil tun, auch du, Percy. Du mußt feſt glauben, daß alles gut wird. Glaubſt du es?"

Nein! dachte Percy Gloſter, und er entſann ſich, daß er einmal geglaubt hatte, daß er durch dieſes Mädchen gerettet werden könne. Er hatte keinen Grund dafür gewußt und gefürchtet, wahnſinnig zu werden . . . Jetzt hatte es ihre helle, junge Stimme ihm geſagt, daß alles gut würde, und es war ſchwer, dieſer geliebten, verlockenden Stimme nicht zu glauben. Ach, alles war Komödie, eine wundervoll geſpielte Komödie. Er wandte ſich ab und deckte ſchnell ein Blatt Papier über das Bild, das noch immer auf dem Schreibtiſch lag. Noch brauchte Charlotte nicht zu wiſſen, daß er ihr Spiel durchſchaute.

Als ſie gegangen war, lächelnd und ein leiſes Lied ſummend, betrachtete er wieder ihr Bild. Dieſes Mädchen, mit der reinen Stirn, den klaren Augen und den ſchönen Lippen, die ihn geküßt hatten, war die Verlobte Mr. Storkows.

Daran war nicht zu zweifeln. Es war in dieſer wirren Welt das einzige, woran nicht zu zweifeln war.

(Fortſetzung folgt.)

Landſchaft ohnegleichen.

Ein Bauer ſtreut den gold'nen Samen
des Roggens aus wie eine Spende.
Der Tag um ſeine frommen Hände
iſt leuchtend blau und ohne Ende.
Die Bilder Gottes haben keinen Rahmen.

Es mögen tauſend harte Schuhe
durch tauſend braune Furchen gehen —!
mit Freude, ihnen zuzuſehen
wie Kinder, die am Feldrain ſtehen,
verlieren wir den Sinn und alle Ruhe.

Doch unter irgendwelchen Zeichen,
ob es ſchon traumverwiſchter waren,
lebt auch in uns dies Bild ſeit Jahren
mit ſeinen Farben, wunderbaren
Erbduft der Heimat: Landſchaft ohnegleichen.

Erwin Sedding.

Das Ende des Karpathenhirſches.

Von **Emil Witting.**

Anſchaulich, eindringlich und naturecht ſchildert Emil Witting in ſeinem Buche „Der Fechter" (Rütten- und Loening-Verlag, Potsdam) das Lebensbild eines Karpathenhirſches. Auf den Triumph des Zweiundzwanzigenders folgt ein einſames Ende.

Zweiundzwanzig Enden!

Doppelt klimperte der Wald, wenn ſie hindurchſtrichen. Sie machten den Puls aller Bewohner der Hirſchwelt ſtocken; keiner wagte den Kampf, jeder überließ kampflos das Wild dieſem Recken. Vor der Sturmgewalt ſeiner Stimme brachen alle Hirſchſchreie unwiderruflich nieder wie weggefegt. Und ſo wie das Jahr heuer ſparſam und langſam ſchlich, im Vergilben der Blätter, im blutigen Aufleuchten des Ahorns, ſo zurückhaltend war der Zweiundzwanzigender in der Jahreserfüllung ſeines ganzen Dranges.

Wenn manch ein närriſcher Hirſchſchädel gerade aufgeregt ſchrie, ſchritt der Starke kaum die Lauſcher weg von ſolchem Gequak, und nur dort legte er überhaupt Wert auf ſeine eigene Äußerung, wo es galt, mit einem Brüllſtoß alle Schwätzer ein für allemal zu Paaren zu treiben. Es regte ihn auch nicht auf, wenn die dummen Jungen ſchrien. Er wußte nach Ton und Rufe, wieviel es geſchlagen, erkannte aus Unruhe und Farbe Alter und Gewicht des Schreihalſes, erkannte, ob er allein ſtand oder ein Tier anbetete und ob das Tier in Bau- oder [illegible] ſtand. Danach richtete er das eigene Gewicht, ſelbſt die Stimme oder ließ ſie dröhnen und ſchmetterte ſie nach Bedarf rauher oder träger hinüber. Sieben Tiere hatte er ſo abgehoben und um ſich vereinigt und hielt ſie durch ſtarke Hiebe nachdrücklich vor Verrat warnend, auch ein übriges herüber oder trieb einfach die ganze langhälſige Geſellſchaft zur Huldigung vor die Auserwählte.

Auch dieſe ſchöne Zeit verſickerte in das ſtille Becken der Vergangenheit, und der ſtolze Held und Herrſcher über den Wald der Geweihe und die Feuchtblätter des Waldes ließ Ehre und Ruhm ertrinken in der Nachhaltigkeit der aufwachſenden Hirſchgemüter und pilgerte allein, einſam in die Ruhe ſeiner Einſiedelei zurück, von niemandem gekannt, von niemandem gerühmt, weder geachtet noch gehaßt. Müde nach der Leiſtung ſtürzte er ſich auf das Bett — ſeine Gefühle waren erkaltet, er war froh, daß er allein war, für nichts als ſich zu ſorgen und nicht die Geſichte neben einem andern zu verdoppeln hatte.

Später war das Jahr geſtorben, früh wurde das neue geboren, und jedes Tier, das ein bis zwei Wochen früher als ſonſt brunſtig geworden war und ſomit auch früher geſetzt hatte, genoß für ſich und das Kalb die Gunſt der frühen Gräſer und des ſchnellen Wachſens.

Der Höhepunkt des Zweiundzwanzigenders ſtand wie eine breite Platte, eine Hochebene unter dem Himmelsfirſt. Fünf Jahre, fünf ſchöne Jahre, die erhabenſten, die ein Hirſch genießen kann. Und dann neigte ſich die Platte der andern Seite zu, die Strömung floß nicht mehr entgegen, ſie eilte mitlaufend zur Tiefe. Langſam ſetzt der Hirſch zurück; er ſetzte zurück im Gewicht, in Stellung, in Gebaren. Die Stattlichkeit der königlichen Kronen fiel im Hornung, und ſie fiel in die Hände eines Weidmannes; und ſie, die Abwurfſtange, die einen Ruf von unſagbarer Kraft und Herrlichkeit beſchienen hatte, hing nun ſorgfältig gefeſſelt in einem Jagdzimmer und krönte die Wände und beſchattete die vielen anderen Geweihe, deren Trägern die Kugel das unſterbliche Zeichen entriſſen hatte.

Indes trug der Hirſch draußen auf ſinkender Wildbahn Jahr um Jahr das Zeichen der jährlichen Erneuerung weiter — aber Jahr um Jahr fiel ein Zweig ab; aus dem Zweiundzwanziger wurde ein Zwanziger, ein Achtzehner wie in jenen ſiegreichen Jahren, ein Sechzehner, ein Vierzehner wie zur erklommenen Reife; aber was der Aſt aus den Seitentrieben nahm, legte er in der Maſſe der Hauptſtange an, und gegenüber der Zierlichkeit der vielen Finger wuchs die Wucht in der Rauhbildung. Doch die Waffe war träge geworden, ſie konnte dem Willen und Stolz nicht mehr die unfehlbare Geltung ſchaffen.

Schon blieb manch ein Gefecht unentſchieden, manches Tier aber entſchied ſich in dem Wirrwarr des Kampfes für den Gegner — der Hirſch war gebrochen noch vor dem letzten Gang.

Auch der letzte Gang kam unſichtbar. Und geſenkten Hauptes, ſilberweiß an Träger und Ziemer, trug der einſtige Sieger in ſo vielen Schlachten ſein gebeugtes Geweih beſiegt, müde und matt ſeinem geheimen Einſtande zu. Er bezähmte ſeinen Durſt, mochte nicht mehr röhren, konnte ja ſeine rauhe Stimme nicht mehr verteidigen.

Noch zurückgezogener als bisher, noch ſcheuer vor Laut und Licht, noch grämlicher und mürriſcher wurde er, der Alte vom Berge, ganz und gar nur Waldgeiſt, der nie mehr austrat, weder bei Tag noch bei Nacht, die Sonne haßte, den Mond mied und ſo und nicht anders tief ins Urgreiſenalter einwechſelte.

Auch ihm blieb die Erfüllung der letzten Beſtimmung nicht erſpart, wie alles übrige Wild eines gewaltſamen Endes zu fallen.

Er hatte das immer mehr zur Laſt werdende Geweih abgeworfen, die letzte Wehr lag machtlos im kalten Schnee. Der Hirſch fühlte ſich mit einmal leicht doppelt beweglich. Die Waffe war ja nur noch Hindernis geweſen.

Da fiel das Tatengebrüll der Wölfe ein. Es hallte klirrend hart über den ſplittrigen Harſt.

Der Hirſch war leicht am Haupt, ſchwer an den Läufen, und ſein Gewicht hämmerte ſich durch die Eiskruſte tief in den grundloſen Schnee. Im Bachgraben verloren die Schalen den Halt, und als der kahle Kopf kläglich gebrochen zurückhängte, ſprang ihm ſchon ein grauer Wolf blutrünſtig an die Droſſel. Der Kampf war kein Kampf mehr. Die Wölfe machten es kurz. Nach einigem reißenden Zupacken ſchlegelten ſchon die Läufe, und der Körper ſtreckte ſich.

Nackt lag er da, und nichts blieb übrig von dem einſt ſtolzen Bau als die vier großen Röhrenknochen und ein Stück Schädelbein.

Oben im Schnee aber lagen unverſehrt, unbeſchmutzt die beiden Geweihſtangen, ſie, die Träger der ganzen Hirſchherrlichkeit, Ausdruck des Kampfes, Sinn des Hirſchſeins, Höchſtleiſtung des Schönheitsſtrebens.

Der Hirſch war gefallen, ſeine hinterlaſſene, wunderbare Waffe jedoch trug ſeine Unſterblichkeit zum Stolz der Karpathen mit ſich fort ins ewige Andenken hinein.

Ein Wort zuviel.

Von **Fella Erdmann.**

Es ſind die herben Naturen, die den Wert der Sprache als Vermittler ſeeliſcher Gewalten nicht hoch anſchlagen. Sie glauben, durch Schweigen mehr ſagen zu können, als es Worte je ausdrücken könnten. Und doch iſt dem Menſchen die Sprache nicht nur als techniſches Mittel gegeben, durch das er ſich lediglich über Alltägliches oder Sachliches mit andern verſtändigen ſoll. Das wirklich gefühlte und gefüllte, aus dem Innerſten ſtrömende Wort kann auch Unſagbares andeuten, kann tief beglücken. Geſichtsausdruck und Gebärde verblaſſen allmählich für den Zurückbleibenden, aber das liebevolle Wort, das wir hörten, gräbt ſich ein und vermag, aus dem Gedächtnis hervorgeholt, immer von neuem in der Erinnerung zu beglücken.

Doch durch allzu häufigen und wahlloſen Gebrauch kann ſich das Wort entleeren und banaliſieren. Gar zu leicht wird es im Munde wortgewandter Menſchen zum Überdruß, ſtatt zum Vermittler der Seele. Es gibt eben wirklich Lagen, in denen nichts oder doch nur das Notwendigſte geſagt werden ſollte.

Es gibt Menſchen, die ſich ihrer eigenen Gehobenheit und Rührung ſchämen und, um einem Augenblick den übergroßen Ernſt, die Schwere und Bedeutſamkeit zu nehmen, einen Scherz hinwerfen. Es iſt manchmal nur eine gewiſſe Unſicherheit, eine Unfähigkeit, ihrem Gefühl Ausdruck zu geben, die ſie zu einem ſolchen Verhalten verleitet. Sie können das rechte Wort nicht finden, ſie ſind zu gehemmt, um ſchweigen zu können, und ſo retten ſie ſich in das falſche Wort, in das „Wort zuviel". Und es gibt andere, beſonders Frauen, die einen ſolchen Augenblick tiefer

Stellen-Angebote

Weibliche Perſonen

Kaufmänn. Perſonal

Jüngere Kontoriſtin, perf. in Stenogr. und Maſchinenſchreiben, zum 1. Nov. geſ. Ang. u. T. 113 T.-B.

Gewerbliches Perſonal

Hand-Stickerin perf. in Monogramm ſof. geſ. Ang. u. T. 117 an Tagbl.-Verl.

Fräulein zum Servieren. Mithilfe im Haush. geſucht. **Neues Schützenhaus, Faſanerie.** Telephon 26633.

Laufmädchen ſtadtkundig, ſofort geſucht. **Wirth-Büchner,** Wilhelmſtr. 40.

Hausperſonal

Zur Aushilfe f. einige Wochen (evtl. auch für immer) tüchtig. ſaub. Mädchen z. Führg. eines kl. frauenloſ. Arzt-Hausd. ſofort geſucht. Vorſtellen W.-Schierſtein, Wilhelmſtr. 15, I 12-13 o. 16-17 Uhr

Erfahrenes **Alleinmädchen** zum 1. 10. für Zweiperſ.-Haushalt geſucht. Schmidt-Kolbow Adolfsallee 31, P.

Tücht. ſelbſtänd. Alleinmädchen f. 3-Perſ.-Haushalt geſ. Hilfe vorhanden. **Dr. Geißler,** Emſer Str. 13.

Hotel-Reſtaurant ſucht **anſtändig. Mädchen** für Küche und Hausarbeit. **Taunusſtr. 15.**

Tücht. Mädchen geſ. Rüdesheim. Straße 21, Part.

Fleißig. junges Mädchen zur Mithilfe im Haush. geſucht. Adr. T.-Bl. Wx

Tüchtiges, ſaub. Mädchen mit guten Kochkenntn. als Beiköchin tagsüber in Fremd.-Penſ. geſ. Adreſſe im Tagbl.-V. Wy

Fleiß. Mädchen tagsüber für 2-Perſ.-Haush. geſucht. Kapellenſtraße 40, 1.

Fleißig. ehrl. **Mädchen** welch. auch Gelegenh. hat koch. zu lernen, tagsüber z. 1. Okt. geſucht. **Seul,** Grabenſtraße 2.

Unabh. Frau od. Fräulein 6× wöchentlich, ohne Sonnt., für ½tags geſucht. Vorſtell. Hindenburgallee 30, 1, 1-2 Uhr.

●●●●●●●●●●

Erfahr. Hilfe 3× wöchentlich ½tags z. Waſch., Putz. u. Bügeln geſucht. Adreſſe zu erfragen im Tagbl.-Bl. Wt

●●●●●●●●●●

Saubere **Putzfrau** ſofort geſucht. Parkſtraße 22.

Männliche Perſonen

Gewerbliches Perſonal

Jüngerer **Herr.-Friſeur** dem Gelegenheit geboten iſt, ſich im Damenfach auszubilden, ſof. oder ſpäter geſ. **Salon Hans Katz,** Bülowſtraße.

Hausmeiſter f. 2-Fam.-Villa geſ.: ält. Ehep. bevorzugt, auch alleinſt. Perſon, Wohn., 1 Zim. u. Küche vorh. Nur ſehr zuverläſſ. Perſ. wollen ſich melden unt. S. 117 Tagbl.-V.

Hausmeiſter gut empfohlen, geſucht. 2-Zim.-Wohn., Souter., vorhanden. Angebote u. G. 116 an Tagbl.-Verl.

Arbeit gibt Brot!

Stellen-Geſuche

Weibliche Perſonen

Gewerbliches Perſonal

Fräulein ſucht Stellg. in gutem Café am Büfett od. zum Servier. Prima Zeugn. vorhand. Ang. u. F. 118 an Tagbl.-Verl.

Hausperſonal

Krankenſchweſter i. Haush. erfahr. ſucht Wirkungskreis z. 1. Nov. **Vogel, Koblenz,** Hohenzollernſtraße 1, 2. St.

●●●●●●●●●●

Zimmermädchen ſucht zum 1. od. 15. Oktober in Hotel o. Penſion Stellung. Angebote an **Anni Ruthſtein, Schlangenbad,** Hotel Viktoria.

●●●●●●●●●●

Ält. Frau, geſ. u. unabhäng., f. leichte Beſch. im Hsh., übern. Kr.-Pfl. tagsüber o. auch ganz. Ang. u. E. 117 T.-B.

Männliche Perſonen

Kaufmänn. Perſonal

Lehrling mit kaufmännisch. Vorbildung sucht sofort Stellung. Textilbranche bevorzugt. Anfragen unter E. 118 an den Tagblatt-Verlag.

Gewerbliches Perſonal

Suche Arbeit jegl. Art 22 J., Führerſchein 3. Gute Schrift. Ang. u. K. 116 an Tagbl.-Verl.

Wir weiſen Stellungſuchende darauf hin, daß es zweckmäßig iſt, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugniſſe beizufügen. Eingereichte Zeugniſſe und ähnliche Abſchriften, Lichtbilder uſw. müſſen auf der Rückſeite Name und Anſchrift des Bewerbers tragen. Der Verlag.

Foto-Laborantin
von Foto-Spezialgeschäft gesucht.
Angeb. unter B. 112 Tagbl.-Verl.

Vermietungen

1 Zimmer

Abgeſchl. 1-Zim.-Wohn. i. Dachſt., Weſtviertel, zum 1. Okt. zu verm. Frdm. 192 Mk. Ang. J. 114 T.-B.

2 Zimmer

2-Z.-Wohn. z. 1. 10. ſof. zu vermiet. **Möbelhaus Brand,** Bleichſtraße 34.

3 Zimmer

Hermannſtr. 6, P. Schöne geräum. 3-Zim.-Wohn. w. umgebaut, z. vm. Näh. Hartingſtr. 10, P.

3-Zimmer-Wohnung m. Zub., 2. Et., i. d. Frankenſtr., Miete mtl. 50,04 Mk. zu vermiet. durch **Gg. Bickel,** Hausverwalt.-Büro, Große Burgſtraße 13.

4 Zimmer

Walluſer Str. 11 Erdgeſchoß, 4-Z.-Wohn. m. Zub. z. 1. 10. zu verm. Näh. **Loh,** 1. St. Telephon 23941.

4-5-Z.-Wohn. m. Bad u. Zub. neu herger., evtl. teilb., in Dotzh. Str. 29, 3. z. vm. Näh. daſelbſt 1. oder 2. Stock.

Schöne **4-Zim.-Wohn.** Dotzh. Str. 54, 3 Nähe Bismarckring, mit Etg.-Hzg. und reichl. Zub. Feſtmiete 90 RM. Näher. dortſelbſt.

Möbl. Zimmer und Manſarden

Adolfsallee 22, I Gepflegt. möbl. **Zimmer** Heiz., mit guter Verpfl. zu verm.

Moritzſtr. 18, 2, ſchön möbl. Zim. (Schreibtiſch) zu vermieten.

Weberg. 3, H. 1, mbl. Manſ. z. v.

Separ. möbl. Manſarde el. Licht, Ofen, ſof. zu vermiet. Albrechtſtr. 23, 1

Nähe Gericht u. Bahnhof ſchön möbl. Zim. ab 15. 10. 37 zu verm. Näh. bei **Schmidt,** Albrechtſtraße 40 Part. links.

Gut möbl. Zim. evtl. mit voller beſter Verpfleg. Bis 4, nach 7 Uhr abends Boſeplatz 6, 2.

Gut möbl. Zim. zu verm. Emſer Straße 10a, 1.

Möbl. Zim. m. fl. W., Heizg. Friedrichstr. 16, II

Möbl. Manſarde an berufstätig. Fräul. zu verm. Goetheſtr. 7, 1 r.

Möbl. Zimmer evtl. m. Verpfl. ſof. zu vermiet. Jahnſtraße 16.

Gut möbl. Zim. z. 1. 10. zu vm. Lehrſtr. 31, P.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzim. fr. Marktſtr. 12, 2.

Mbl. bzw. Frtſp. 3. St., eig. Gas gut., a. ber. Frl. Oranienſtr. 25, 2

Berufst. i. Mann erh. ſchön möbl. Frontſp.-Zim. i. gut. Hauſe mit beſter Verpfl. u. Fam.-Anſchl. Mtl. 60. Nauenthaler Str. 12, 3 r.

Gut mbl. Wohn-Schlafzim., mon. 25 RM. zu vm. Reſtaurant Taunusſtraße 22

Schön möbl. ſonn. Zimmer zu vm. Wielandſtraße 12, 2 lks.

S. ſchön. mbl. Z. Bahnhofsnähe, z. vm. Wielandſtr. 20, Part. r.

Sehr ſchönes doppelt. Wohn-Schlafzimmer in Villa, Nähe Landeshaus und Bahnhof, zu vm. Ang. u. D. 115 an Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Manſarden

Moritzſtraße 29 **Mtb. 1,** iſt groß. ſonn. Z. zu vm. Näh. Kaiſ.-Fr.-Ring 67, 1. St.

Manſarde z. 1. 10. (nur z. Möbel unterſt.) zu verm. 6 Mk. Adolfsallee 4, P.

Leere Manſarde zu verm. Bismarckring 32, 3.

1-2 Zimmer leer, ſep. Eing., mit Heizung zu vm. Dotzheimer Straße 32, 1 lks.

Gr. ſonn. Zim. neu herger., leer od. möbl., m. fl. Kochgel., an berufst. Perſon zu vm. Dreiweidenſtraße 7, 2 r.

Frontſpitzzim. m. Licht u. Waſſ. ſof. zu vermiet. Kiedricher Straße 4, Laden

Frdl. l. Manſ. i. gutem Hauſe an alleinſt. Frau zu verm. Kiedricher Straße 14, 3.

Gr. leere Manſ. an anſt. Perſon zu verm. Moritzſtraße 29, 1 r.

Sonn. l. Mſ., el. L., Gas, Kochg. N. Moritzſtr. 66, 3

L. Manſarde, neu herger., mit Kochgelegenh., a. alleinſt. Frau z. 1. 9. zu verm. Neroſtr. 20, 1 r.

Leere Manſarde zu vermieten. Schwalbacher Straße 10, 3 r.

Gr. leeres Zim. zu vm. evtl. mit Küche. Webergaſſe 9, Café.

Garagen, Stall, Keller

Noch einige Einzel-Garagen Neub., preisw. ſofort od. ſpäter zu vermieten. **Garage Fritz Goebel,** Schierſteiner Str. 62 (hinter Shelltankſtelle).

Läden und Geſchäftsräume

Laden mit Ladenzim. zu vermieten **Bleichſtraße 20** Näh. Uhrenlad.

Mietgeſuche

Alleinſt. ältere Witwe ſucht **1-2-Zim.-Wohn.** Vdh. f. 1. 10. 37. **Richter,** Mainzer Str. 23

Schweſter ſucht ſofort billige **1-2-Z.-Wohn.** m. Balkon oder Gartenben. Ang. u. **W. 116** T.-B.

Berufst. Frau ſ. **1-2-Z.-Wohn.** i. Abſchl. Preisang. u. **U. 117** an Tagbl.-Verl.

D. ſ. 1-2 l. Z. o. K. Poſtlſte. 291.

● **1-2 Zimmer, Küche u. Zubeh. im Abſchluß,** fl. Keller **keine Teilwohn.** in ruhig. Hauſe, ſucht alleinſt. Kleinrentnerin zum 1. Nov. Preisangabe erb. Ang. u. **M. 114** T.-B.

Beamter ſucht 3 Zimmer mit Küche, Preis b. 55 Mk. Ang. u. **G. 117** an Tagbl.-Verl.

Suche möblierte Manſarde, wöch. 2.50 b. 3.-. Ang. u. **J. 116** T.-B.

Geſucht zum 1. 10. od. früher v. Ehepaar (Dauermieter) **möbl. 2-Zimmer-Wohnung** mit Alleinküche oder Benutzung. Preisangebote unter **D. 117** an den Tagbl.-Verlag.

Moderne **4-Zim.-Wohn.** mit Heizung geſucht. N. Adolfshöhe bevorzugt. Ang. u. **L. 116** an Tagbl.-Verl.

Berufstät. jg. Dame ſ. ſof. **eleg. möbl. Zimmer** i. Kurviertel. Angeb. unter **D. 116** T.-B.

Möbl. Zim. in deutſch. Hauſe mögl. N. Rheinſtr. z. 1. 10. geſ. Preisangeb. u. **A. 31** Tagbl.-B.

Z. 1. Okt. ſucht berufst. l. Mann **behagl. heizb. möbl. Zim.** Ausführl. Preisang. u. **S. 116** T.-B.

Witwe ſucht **gr. leere Manſ.** od. gr. Zim. m. Küche. Ang. m. Preis u. **F. 117** an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobil.-Kaufgeſuche

Villa oder gutes Haus in Kurlage zu kaufen geſ. Ang. u. **W. 117** T.-B.

Einfam.-Villa (Adolfshöhe).
7 Zimmer, Diele, reichl. Zub., Heizung, geringe Steuern, umständehalber preiswert zu verkaufen.
August Th. Beckhaus
Immobilien - Wilhelmstr. 20 - Tel. 28839

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Prima **Suppen-Hühner** abzug. **Schüttler,** Seerobenſtraße 9 Hth. 1. Stock r.

Hermelin Stola und gr. Muff, Damen-Reitkoſtüm zu verkaufen Lederberg 15 P.

Alte **Meiſtergeige** zu vk. (Mathias Albano i. Tiroli Bulzano 1650). Ang. u. **H. 117** an Tagbl.-Verl.

Piano, Ibach, zu verk. Büdingenſtr. 4, 2. Stock links.

Wegen Wegzug zu verkaufen: 1 Bett m. Roſt, weiß, 1 Kleiderſchrank, weiß, 1 Waſchkom., weiß Marmor 130/65. Preis 90 RM. Kaiſer-Friedr.-Ring 54, 1. St.

Kompl. Bett g. erh., 2 Nachtt. für 15.-, kompl. ält. Küche f. 20.- nur a. Privat z. verk. Ang. unter **M. 117** Tgbl.-B.

2 eq. Holzbetten m. Patentrahm., **1 Herr.-Wintermantel** a. Seide f. 20 Mk. zu vk. Anzuſ. Freitag von 15 Uhr ab. **Metzger,** Rüdesheim. Str. 21, 3.

Möbel z. verk. Wellritzſtraße 13, Part.

Küche (2 Schränke) kompl., billig zu verk. Gerichtsſtraße 9, 3. St.

Nußb.-pol. Bett mit Sprungr. u. 3tl. Roßhaarm. zu verk. Röderſtraße 45, 1 lks., von 11-3 Uhr.

Schlafſofa mit Schublade, **2 wß. eiſ. Betten und Küchentiſch** zu vk. Dambachtal 20, Hochpart.

Verkaufe künſtl. Höhenſonne fahrbar, S. R. 300, 220 Volt, Wechſelſtrom, durchaus neuw., wegzugsh. Bei **Metzgerei Raiſch W.-Biebrich,** Heppenh. Str. 4. Tel. 61621.

1 Waſchmangel und 1 Doppelfenſter billig zu verk. Bismarckring 9, **Lapie.**

1 Handwagen 1 gr. u. 1 klein. eiſerner Ofen z. verkauf. Beſicht. **Mova-Geſellſchaft,** Kirchgaſſe 50.

DKW.-Motorrad zu verkauf. **Joſ. Krumm,** Dotzheimer Straße 24, 2.

Faſt neuw. 4fl. Gasherd umzugsh. zu vk. **Herrmann,** Hofgut Geisberg.

Blattpflanzen, Zimmerlinden, Buchs 20 Pf. b. 2 Mk. zu verk. Emſer Str. 45.

Starke **Verſandkiſten** bill. zu verkauf., ferner **ein elektriſches Heizöfchen,** kompl., f. 8 RM. abzugeben Adolfſtraße 8, Mittelb. Part.

Kiſten zu verkaufen. **Heiber,** Wilhelmſtr. 4.

Ford-Roadſter (8/28), maſchinell prima billigſt zu verk. Rheinſtr. 83, 1.

Händler-Verkäufe

Federnreinigung
Bettfedern
Daunen, Inletts, Drelle, Deckbetten, Kiſſen, Stepp- und Daunendecken, Schlafdecken
Matratzen
Herſtell. und Aufarbeit. in eign. Werkſtätte preisw. und gut bei
Krummeck
Mauergaſſe 8 und 15. Tel. 26122.

Mod. Schlafzim. 250 (Elfenbein) z. verk. **Holland,** Sedanſtraße 5.

Nur 20 Mk. gr. Chaiſelongue neu aufgearbeit. neuer Bez. **Tap. Bender,** Helenenſtr. 17, Hth. P.

Couche 25. Küche 25, egale Holz- u. Metallbetten u. Matr. Deckb., K. 12, K.-Bett, Kl.-Schr., Herd 12, Sparherdch. Roßhaar b. z. vk. **Holland,** Sedanſtraße 5.

Erika Reiſe-, Schreibmaſchinen. Anz. nur 7.20. **W. Graſe,** am Schillerplatz. Reparaturwerkſtätte.

Steuerfrei. 5/25 PS Audi, 4-Sitz., Cabr., i. ſehr gutem Zuſtande, zu verk. Nehme Motorrad in Zahlung. **Lutzenberger, Mainz,** Dalbergſtr. 10. Tel. 32871.

Nähmaſchine Rundſpule, z. vk. **J. Lumb,** Friedrichſtr. 29, 1 r.

Dipl.-Schreibtiſch eich., neu, zu vk. **Zimmermann,** Frankenſtr. 18.

Eine Anzahl **Reiſe-, Schreibmaſchinen,** gut erh., abzug. **W. Graſe,** am Schillerplatz. **Repar.-Werkſt.**

Opel-Olympia, 1,1 Ltr., Hanſa, 4 PS Opel-Kaſtenwagen, 4 PS Opel, 2-Sitz., zu verk. **Kranz,** Herrnmühlgaſſe. Tel. 23641.

Dixi 3/15 2-Sitzer, verkauft **Bräuner,** Parkſtraße 39.

Kaufgeſuche

Frack oder Smoking (1,71 ſchl.) zu kauf. geſucht. Preisangeb. u. **D. 118** Tgbl.-B.

Leder-Klubſofa, ſehr gut erhalt., zu kauf. geſucht. Ang. u. **W. 115** an Tagbl.-Verl.

Schrank-Unterſätze m. Schubfächern, b. 2,40 m Länge, und mit Glastüren bis 5 m lang, 50 cm br., kauft **Heiber,** Wilhelmſtr. 4.

Zu kauf. geſucht gebrauchte, feſte u. hohe **Zimmer-Stehleiter** zum 1. 10. Nerotal 41, Part.

Handwagen 2rädrig, kauft. Ang. u. **J. 117** an Tagbl.-Verl.

Kaufe 1,2 Opel oder 1,8 nur von Privat, auch ſteuerpflicht. Ang. u. T. 116 an Tagbl.-Verl.

Küchenherd, gut erh., geſucht. **Schuy,** Schwarzenbergſtraße 13

Guterhaltener Zimmerofen zu kauf. geſucht Ang. u. K. 116 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Roßhaar kauft **Holland,** Sedanſtraße 5.

Hohe Belohnung für den Finder des **Brillantringes** den ein Kurgast am 11. September in Wiesbaden verloren hat. Mitteilungen erb. unter Z. 840 an den Tagblatt-Verlag.

Italienische Sprachkurse
(unter dem Patronat des kgl. ital. Konsulates Wiesbaden)
in den Räumen der Casa d'Italia
WIESBADEN, SCHEFFELSTRASSE 1
Wintersemester
● **Okt. 1937 bis einschl. Februar 1938**
Kursus für Anfänger ab 4. Oktober 1937 jeden Montag von 20-22 Uhr ● Kursus für Fortgeschrittene ab 7. Okt. 1937 jeden Donnerstag von 20-22 Uhr ● Konversation (letture) ab 5. Oktober 1937 jeden Dienstag von 20-22 Uhr.
● **Monatlicher Beitrag RM 5,-**
Persönl. Auskunft in der Casa d'Italia, Scheffelstraße 1 jeden Montag und Donnerstag von 19-20 Uhr bis einschl. 30. September 1937 od. beim ital. Konsulat, Lessingstr. 2, Tel. 25089

Es ſei der Spruch als heilger Same
in jedes Menſchen Bruſt gelegt:
Nur dem gebührt des Menſchen Name
der Mitleid mit dem Tiere hegt.

Unterricht

Neubeginn des **Koch- und Back-Kursus** am 2. Okt. Näheres Wilhelmſtr. 38, 2 von 3-5 Uhr.

Verloren Gefunden

Kleine vergold. **Geldbörſe** a. 10. Sept. verloren. Teures Andenken. Inhalt als Belohn. Jahnſtr. 42, 1.

Junger Drahthaarfox entlaufen. Brauner Kopf, ſchwarze Rute, zwei ſchwarze Flecken auf dem Rücken. Wiederbringer gute Belohnung Wilhelminenſtraße 56.

●●●●●●●●●●

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Altpapier ■ Metalle ■ Alteisen
Heinrich Gauer, Werderstr. 3
Telephon 24588 Telephon 24588

Eine Schloſſersfrau greift zur Selbſthilfe.

Sie war es leid, ſich mit dem Waſchen der öligen und fettverſchmutzten Berufswäſche abzuplagen. Sie hatte von IMI gehört und probierte es kurzerhand aus. Nachtsüber weichte ſie die Sachen in heißem IMI-Waſſer ein und kochte ſie am Morgen eine Viertelſtunde in einer friſchen IMI-Löſung. Und welch ein Erfolg! Mühelos und viel billiger hatte ſie in kurzer Zeit alles ſauber und friſch. IMI iſt das preiswerte und bewährte Reinigungsmittel für Berufswäſche aller Art.

Wiſſen Sie übrigens ſchon, daß ATA ein ſo billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verölte und ſtark verſchmutzte Hände iſt?

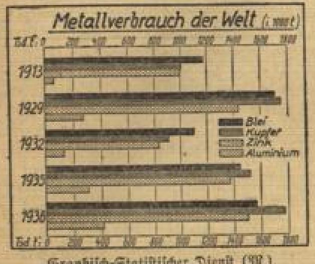
VJ 2a/37

Wirtschaftsteil

Handel und Industrie

Der Metallverbrauch der Welt.

Wie ſich der Verbrauch der wichtigſten Nichteiſenmetalle während der beiden letzten Jahre 1935 und 1936 und im Vergleich dazu in den Jahren 1932, 1929, ſowie im letzten Vorkriegsjahr 1913 geſtaltet hat, zeigt das folgende Schaubild, und zwar an Hand der „Statiſtiſchen Zuſammenſtellungen", die alljährlich von der Metallgeſellſchaft AG. in Frankfurt a. M. veröffentlicht werden. Die Verbrauchsentwicklung der einzelnen NE-Metalle weiſt recht unterſchiedliche Tendenzen auf und beachtlich vor allem iſt das Vordringen des Verbrauches von Aluminium, das ſich im Geſamtbereich der Verkehrsmittel- und Elektroinduſtrie, dem Maſchinenbau, der chemiſchen Induſtrie, dem Baugewerbe, ferner als Verpackungsmaterial in Form von Folien, Tuben uſw. ebenbürtig neben den anderen Nichteiſenmetallen eingebürgert hat. Der Aluminiumverbrauch der Welt lag im Jahre 1936 bereits 48 % über dem im Jahre 1929 erreichten Stand, während bei Blei, Kupfer, Zink und Zinn die Weltverbrauchszahlen des Jahres 1936 ſich noch unter den Ziffern für das Jahr 1929 bewegen oder dieſe nur knapp überſchritten haben.



Graphiſch-Statiſtiſcher Dienſt (M.).

Es iſt zu beachten, daß das ſpezifiſche Gewicht von Aluminium mit 2,7 weit geringer iſt als dasjenige von Blei (11,4), Kupfer (8,9), Zink (6,9) und Zinn (7,3). Werden auf Grund dieſer ſpezifiſchen Gewichte aus den im Schaubild in 1000 Tonnen verzeichneten Gewichtsmengen die Volumina der einzelnen Verbrauchsmengen errechnet, ſo ergibt ſich ein weſentlich anderes Bild. Der Verbrauch des Jahres 1936 ſtellte ſich in dieſem Fall bei Aluminium auf 151, bei Blei auf 139, bei Kupfer auf 200, bei Zink auf 220 und bei Zinn auf 24 000 cbm. Dem Volumen nach iſt alſo der Aluminiumverbrauch zuletzt bereits größer geweſen als der Bleiverbrauch. Bei einem weiteren Vordringen des Aluminiumverbrauchs wäre mit einer Überflügelung auch von Kupfer und Zink in nicht allzu ferner Zeit zu rechnen.

Reichspoſt prüft Erleichterungen für die Wirtſchaft.

Miniſter Ohneſorge kündigt „Geſchäftsantwortſendungen" an.

Reichspoſtminiſter Dr. ing. e. h. Ohneſorge hat in der „Deutſchen Volkswirtſchaft" eine Betrachtung über die Bedeutung der Deutſchen Reichspoſt für die deutſche Wirtſchaft begonnen. Darin ſagt er, ein großer Teil der vielfältigen Verſendungsformen der Deutſchen Reichspoſt ſei überhaupt nur aus den Bedürfniſſen der Wirtſchaft entſtanden und diene in aller erſter Linie ihren Belangen. Dies gelte vor allem von den Druckſachen, Poſtwurfſendungen, Geſchäftspapieren, Warenproben und Miſchſendungen. Der Brief ſei noch heute das beliebteſte Nachrichtenmittel. Die Zahl der von der Reichspoſt bearbeiteten Briefſendungen betrug in der Zeit vom 1. April 1936 bis zum 31. März 1937 mehr als 6,4 Milliarden. Wie ſtark an dieſer Zahl die Wirtſchaft beteiligt iſt, ergibt ein Vergleich mit den Vorjahren. 1933 vermittelte die Deutſche Reichspoſt 5,5 Milliarden, 1935 bereits 5,7 Milliarden Briefſendungen. Die gewaltige jährliche Steigerung, die allein im letzten Jahre 11,59 % ausmacht, iſt aber in erſter Linie auf wirtſchaftliche Vorgänge zurückzuführen, da die Zahl der Privatbriefe im weſentlichen konſtant bleibt und nicht wie die Geſchäftsbriefe von den Konjunkturſchwankungen erfaßt wird.

Die Deutſche Reichspoſt prüft, wie der Miniſter erklärt, ſtändig, auf welche Weiſe ſie der deutſchen Wirtſchaft weiter durch Einführung neuer Verſendungsformen die Arbeit erleichtern kann. So wird zur Zeit die Zulaſſung ſogenannter „Geſchäftsantwortſendungen" geprüft. Dieſe hätten folgende Bedeutung: den Werbeſendungen ſind vielfach Karten oder Umſchläge beigefügt, die der Empfänger zur Beſtellung von Waren und Zeitſchriften oder zu ſonſtigen Mitteilungen an den Abſender benutzen ſoll. Aus Gründen leichterer Werbung nämlich wünſcht der Abſender, daß dem Empfänger, den er als Kunden zu gewinnen hofft, durch das Abſenden der Beſtellung beſondere Koſten nicht entſtehen. Das kann er bisher nur dadurch erreichen, daß er die Rückantwort- oder Beſtellkarte ſelbſt freimacht. Dabei entſteht die Gefahr, daß die freigemachte Beſtellkarte oder Freimarke für andere Zwecke benutzt wird, denn nicht jede Werbung erzielt eine Beſtellung. Der Notbehelf, Rückantwortkarten mit dem Aufdruck „unfrankiert" als Druckſachen abzuſenden, iſt recht koſtſpielig, weil für die nicht freigemachte Druckſache die Gebühr einer nicht freigemachten Poſtkarte erhoben wird. Es wird nun geprüft, ob von dieſer Beſtimmung nicht für ſogenannte „Geſchäftsantwort-Sendungen" abgewichen werden kann.

* **Maſchinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.** In der Aufſichtsratsſitzung wurde berichtet, daß ſich nach Abzug erhöhter Abſchreibungen ein Jahresgewinn von 1 983 928 (1 534 365) RM. ergibt. Mit dem aus dem Vorjahr übernommenen Gewinnvortrag von 147 724 ſteht ſonach ein Bilanzgewinn von 2 131 652 RM. zur Verfügung. Der HV. am 24. November wird vorgeſchlagen, von dem Gewinn wie im Vorjahre 400 000 RM. für außerordentliche Forſchungsarbeiten zurückzuſtellen, 300 000 RM. der MAN.-Unterſtützungskaſſe G. m. b. H. zuzuführen, aus dem Reſt eine Dividende von 6 (4) % auf das dividendenberechtigte Aktienkapital auszuſchütten und 80 133 RM. für die geſetzliche Verzinſung und Tilgung der Obligationen — Genußrechte zu verwenden. Der dann noch verbleibende Betrag von 213 031 RM. ſoll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilo) in RM.: Weizen (W 13) 204, (W 16) 207, (W 19) 211, (W 20) 213, Roggen (R 12) 187, (R 15) 190, (R 18) 194, (R 19) 196 Großhandelspreiſe der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerſte —, Futterhafer —. Weizenmehl, Type 812 (W 13) 28.90, (W 16) 29.00, (W 19) 29.00, (W 20) 29.35, Roggenmehl, Type 1150 (R 12) 22.45, (R 15) 22.80, (R 18) 23.30, (R 19) 23.50 plus 0.50 RM. Frachtausgleich. Weizenfuttermehl 13.60, Weizenkleie (W 13) 10.75, (W 16) 10.90, (W 19) 11.10, (W 20) 11.20, Roggenkleie (R 12) 9.95, (R 15) 10.15, (R 18) 10.40, (R 19) 10.50 Mühlenfeſtpreiſe ab Mühlenſtation. Sojaſchrot —, Palmkuchen —, Erdnußkuchen —, Treber, getr. 14.00 Höchſtpreis ab Erzeugerſtation, Trockenſchnitzel —, Heu, alte Ernte 5.50, neue Ernte 4.90—5.10, Heu, drahtgepreßt, alte Ernte 5.90, neue Ernte 5.30—5.50. Weizen- und Roggenſtroh —. Tendenz: Ruhig.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 23. Sept. (FM.) Tendenz: Aktien weiter anziehend, Renten freundlich. Die ſchon geſtern für den Tendenzumſchwung maßgebenden Gründe führten heute zu einer Verſtärkung der Kauftätigkeit, namentlich auch der Bankenkundſchaft, ſo daß die Anfangsnotierungen den Vortagsſchluß wieder um Prozentbruchteile, in Einzelfällen auch um 1 % und mehr, überſchreiten konnten. Die herrſchende Marktenge, verurſacht durch fehlendes Angebot, ließ allerdings die Entwicklung größerer Umſätze nicht zu. Lebhafteres Intereſſe wandte ſich Kohlenwerten zu. Harpener konnten einen Anfangsgewinn von 1⅛ ſogleich auf 1⅞ % erhöhen, Rheinbraun gewannen 2⅛, Eintracht 1⅛ und Niederlauſitzer 1 %. Von Eiſenwerten hatten Verein. Stahl und Mannesmann etwas größere Umſätze bei einem um ⅜ bzw. ¾ % höheren Kurſe. Dagegen konnten Hoeſch einen Anfangsgewinn von ¾ % ſpäter nicht voll behaupten. Kaliwerte waren ſchon bei kleinſtem Bedarf (durchſchnittlich zirka 6000 RM.) weſentlich gebeſſert: Aſchersleben und Salzdetfurth um je 1½, Weſteregeln um 1¼ %. Chemiſche Papiere hatten nur unbedeutende Veränderungen zu verzeichnen, lediglich Goldſchmidt kamen 1⅜ % höher zur Notiz. Farben ſtellten ſich auf 163 nach 163⅛ nach 162⅞ am Vortagsſchluß. Bei den Verſorgungswerten führten Schleſ. Gas mit plus 1⅛ und Rheag mit plus 1, bei den Elektropapieren Licht-Kraft mit plus ⅝ %. Beſonders lebhaft gefragt waren Maſchinenbau- und Metallwerte. Hier ſetzten Deutſcher Eiſenhandel ihren Anſtieg um 2⅛, bei den erſteren Rheinmetall-Borſig um 1⅛, Demag um 1 % fort. Im übrigen fielen mit größeren Abweichungen gegen den Vortag auf: Berger mit plus 2, Hotelbetrieb mit plus 1⅛ und Faber Bleiſtift mit plus 1½ %. Am Rentenmarkt blieben die kursmäßigen Veränderungen unbedeutend. Blankotagesgeld erforderte unverändert 2¾—3 %. Das Pfund errechnete ſich mit 12,35½, der Dollar mit 2,49½ und der Franken mit 8,52½.

Landwirtschaft Banken und Börsen

Frankfurt a. M., 23. Sept. (Drahtbericht.) Tendenz: Weiterhin feſt. Die Börſe war am Aktienmarkt weiter feſt. Die Geſchäfte bewegten ſich in verhältnismäßig lebhaften Bahnen, während es ſpäter ruhiger wurde. Der berufsmäßige Handel ſchritt verſchiedentlich zu Gewinnentnahmen dagegen lagen von der Kundſchaft angeſichts der bevorſtehenden Coupon-Termine einige Einkäufe vor. Im Durchſchnitt zogen die Kurſe 1 bis 5 % an. Beſſerungen ergaben ſich für Maſchinen- und Motorenwerte, doch nahmen alle anderen Marktgebiete an der Befeſtigung teil. Vorliegendes Angebot in JG. Farben wurde bei 162⅞ (162⅞) glatt aufgenommen. Montanwerte lagen ruhiger, aber gleichfalls gefeſtigt. Am Rentenmarkt hielt ſich das Geſchäft nach wie vor in kleinen Grenzen. Reichsbahn-VA. 127⅝ (127⅝). Im übrigen lagen die Rentenwerte meiſt unverändert. Tagesgeld 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 22. September. DNB.-Telegraphische Auszahlungen:

		21. Sept. 1937 Geld	21. Sept. 1937 Brief	22. Sept. 1937 Geld	22. Sept. 1937 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.655	12.685	12.65	12.68
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.749	0.753	0.748	0.752
Belgien	100 Belga	41.94	42.02	41.95	42.03
Brasilien	1 Milr.	0.160	0.162	0.160	0.162
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark	100 Kronen	55.16	55.28	55.14	55.26
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	47.00	47.10
England	1 £ Sterling	12.355	12.385	12.35	12.39
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finn. M.	5.465	5.475	5.465	5.475
Frankreich	100 Fr.	8.437	8.453	8.516	8.534
Griechenland	100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	137.64	137.92	137.59	137.87
Iran (Teheran)	100 Rials	15.35	15.39	15.34	15.38
Island	100 isländ. Kr.	55.22	55.34	55.20	55.32
Italien	100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.720	0.722	0.720	0.722
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada	1 Kanad. Dollar	2.493	2.497	2.493	2.497
Lettland	100 Lats	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen	100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	62.09	62.21	62.07	62.19
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal	100 Escudo	11.22	11.24	11.215	11.235
Rumänien	100 Lei	—,—	—,—	—,—	—,—
Schweden	100 Kronen	63.70	63.82	63.68	63.80
Schweiz	100 Fr.	57.25	57.37	57.23	57.35
Spanien	100 Pes.	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslowakei	100 Kronen	8.691	8.709	8.691	8.709
Türkei	1 türk. £	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.459	1.461	1.459	1.461
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.493	2.497	2.493	2.497

Steuergutscheine.

	21. 9. 37	22. 9. 37		21. 9. 37	22. 9. 37
1934	103.75	103.75	1937	115.75	115.75
1935	107.75	107.75	1938	117.25	117.25
1936	111.75	111.75	Verrechn.-Kurs	111.25	111.25

Wetterbericht des Reichswetterdienſtes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Während ſich am Mittwoch im größeren Teile des Reiches im Bereiche eines flachen Hochdruckrückens verhältnismäßig freundliches Wetter halten konnte, kam es in Süddeutſchland zu verbreitetem Regen. Da ſich der Zuſtrom feuchtwarmer Luft aus Südoſt fortſetzt, muß mit weiterem Umſichgreifen des Schlechtwetters gerechnet werden.

Witterungsausſichten bis Freitagabend: Morgens vielfach dunſtig, ſonſt heiter bis wolkig und meiſt trocken. Nachts recht friſch, tagsüber nur mäßig warm, nördliche und öſtliche Winde. Ausſichten bis Samstagabend: Im weſentlichen freundliches Herbſtwetter.

Waſſerſtand des Rheins am 23. Sept.: Biebrich: Pegel 2,04 gegen 1,98 m geſtern; Bingen: 2,24 gegen 2,20 m geſtern; Mainz: 1,31 gegen 1,17 m geſtern; Kaub: 2,47 gegen 2,43 m geſtern; Köln: 2,23 gegen 2,24 m geſtern; Kehl: 3,25 gegen 3,28 m geſtern.

Meteorologiſche Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimaſtation beim Städt. Forſchungsinſtitut.)

Datum	22. September 1937			23. Sept.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck red. auf 0° und Normalſchwere	751.9	751.3	751.4	752.9
Lufttemperatur (Celſius)	7.3	13.3	12.5	12.9
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	90	68	77	78
Windrichtung und -Stärke	O 1	ONO 1	NNO 1	NNO 2
Niederſchlagshöhe (Millimeter)	—	0.0	0.0	—
Wetter	bedeckt Nebel	bedeckt gez. Reg.	bedeckt	wolkig

22. Sept. 1937: Höchſte Temperatur: 14.0.
Tagesmittel der Temperatur: 11.4.

23. Sept. 1937: Niedrigſte Nachttemperatur: 11.8.

Sonnenſcheindauer am 22. Sept. 1937:
vormittags — Std. — Min. nachmittags — Std. — Min.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken

	21. 9. 37	22. 9. 37
A. D. Creditanstalt	99.63	99.75
D. Eff.- u.W.-Bank	84.50	84.50
Frankf. Hyp.-Bank	118.50	118.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—,—	107.50
Reichsbank	204.—	206.83
Rhein. Hyp.-Bank	158.25	158.25

Verk.-Untern.

	21. 9. 37	22. 9. 37
Hapag	82.50	84.50
Nordlloyd	86.—	86.88

Industrie

	21. 9. 37	22. 9. 37
Aschaffenb. A.-Br.	—,—	—,—
" Zellstoff	145.—	145.—
Bad. Masch. Durl.	100.—	100.—
Bast, Nürnberg	—,—	—,—
Bayer. Spiegelglas	61.25	62.—
Bemberg	148.25	150.50
Bremen-Besigheim	—,—	—,—
Brown, Boveri & Co.	134.75	135.—
Buderus	125.13	126.75
Cement Heidelberg	168.75	168.50
" Karlstadt	—,—	—,—
Chem. Albert	137.—	137.—
Daimler-Benz	138.25	139.25
Deutsch Erdöl	150.75	151.25
Dtsch. Gold u. Silber	263.—	262.50
Deutsch. Linoleum	168.—	168.—
Dyckerhoff & Widm.	—,—	—,—
Elektr. Liefer.-Ges.	131.25	133.—
Elekt. Licht u. Kraft	153.25	152.50
Eschweiler	—,—	—,—
Eßlinger Maschinen	120.75	120.75
Faber & Schleicher	116.75	116.—
I. G. Farbenindust.	161.25	162.25
Feinmechan. Jetter	106.50	106.—
Felten & Guilleaume	136.—	136.75
Goldschmidt Th.	141.63	142.50
Grün & Bilfinger	—,—	—,—
Hanfwerke Füssen	125.—	125.88
Harpener	—,—	173.—
Hindr. Auffermann	175.—	175.—
Hochtief	—,—	155.50
Holzmann, Phil.	151.37	152.50
Ilse Bergbau	170.—	170.—
Junghans Gebr.	—,—	133.50
Kalichemie	160.25	—,—
Kali Aschersleben	—,—	—,—
Klein, Schanzl. & B.	144.—	144.—
Knorr Heilbronn	243.—	245.—
Konserven Braun	—,—	98.50
Lahmeyer & Co.	126.—	126.50
Laurahütte	20.—	20.13
Lechwerke	114.75	114.50
Lindes Eismaschinen	173.75	173.—
Lokom. Krauß	138.—	138.—
Mainkraftwerke	95.75	95.75
Mainzer Aktien-Br.	86.—	86.—
Mannesmann	120.75	121.50
Mansfelder Bergbau	150.—	152.—
Metallgesellschaft	—,—	154.—
Miag Mühlenb.	145.—	—,—
Moenus	123.13	—,—
Motoren Darmstadt	—,—	—,—
Neckarw. Eßlingen	117.50	117.—
Nordw. Kraft	—,—	—,—
Park- u. Bürgerbräu	127.—	126.—
Rh. Braunk. u. Brik.	227.—	228.—
Rhein. Metallwaren	151.63	152.—
Rhein. Stahlwerke	153.—	153.13
Riebeck Montan	116.25	116.75
Rütgerswerke	150.25	149.—
Salzdetfurth	—,—	—,—
Schöfferhof-Bindg.	197.50	198.—
Schramm Lack	126.—	126.50
Schriftgieß. Stempel	113.50	113.75
Schuckert & Co.	171.25	171.—
Siemens & Halske	211.50	211.50
Siemens-Reiniger	152.—	—,—
Süddeutsch. Zucker	201.—	—,—
Tellus Bergbau	—,—	—,—
Thüring. Lief. Gotha	121.—	121.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	140.—	140.—
Ver. Stahlwerke	116.50	117.13
Ver. Ultramarin	150.—	150.—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—
Westeregeln Alk.	117.—	118.13
Zellstoff Waldhof	154.50	156.50

Versicherung

	21. 9. 37	22. 9. 37
Allianz-Stuttg.-L.	218.—	218.—
" " Vers.	—,—	266.50
Mannheimer Vers.	—,—	—,—

Renten

	21. 9. 37	22. 9. 37
5% Reichsanl. v. 27	101.37	101.40
5½% Younganleihe	105.—	105.—
Anl.-Ausl. (Altbes.)	127.88	128.—
4% Schutzgebiet. 13	11.40	11.45
4½% Wiesb. St. v. 28	98.—	—,—
4½% Pr. L. Pfbr. 19	—,—	99.50
4½% " " 10	99.75	99.75
4½% " " 21	—,—	99.50
4½% " Kom. 20	—,—	—,—
4½% 6	—,—	—,—
4½% N. Lb. Gold 1	100.—	100.—
4½% " " 2	100.—	100.—
4½% N. Lb. Gold 3	100.—	100.—
4½% " 8, 9, 10	100.—	100.—
4½% " " 11	100.—	100.—
4½% " " 6, 7	100.—	100.—
4½% " 12, 13	100.—	100.—
4½% " " 4-5	100.—	100.—
5½% " " Li.	100.88	101.13
4½% " G.-Kom. 1	98.75	98.75
4½% " " 5	98.75	98.75
4½% " 6, 7, 8	98.75	98.75
4½% " " 2	98.75	98.75
4½% " " 9, 10	98.75	98.75
4½% " " 3	98.75	98.75
D. Kom. Sam. Anl.	134.75	—,—
do. ohne Ausl.	47.—	47.25
I. G. Farben-Bonds	131.25	131.—

Berliner Börse

Banken

	21. 9. 37	22. 9. 37
Bank f. Brauindust.	138.—	138.25
Berliner Hdls.-Ges.	133.50	133.50
Com.- u. Priv.-Bank	117.50	117.50
Dedi-Bank	122.50	122.75
Dresdner Bank	113.—	113.—
Reichsbank	205.25	206.25

Verk.-Untern.

	21. 9. 37	22. 9. 37
AG. für Verkehrsw.	125.25	127.—
A. Lokalb. u. Kraftw.	—,—	—,—
D. Reichsbahn Vz.	127.50	127.63
Hapag	83.25	84.25
Nordlloyd	86.—	86.25

Industrie

	21. 9. 37	22. 9. 37
Akkumulatoren	—,—	225.25
AEG. Stammaktien	126.37	126.50
Aschaffenbg. Zellst.	145.25	145.25
Augsburg Nbg.-M.	132.—	133.—
Bayer. Motoren-W.	152.25	153.25
Bemberg	148.75	150.—
J. Berger, Tiefbau	142.25	143.—
Berliner Maschinen	—,—	152.—
Braunk. u. Briketts	212.25	212.—
Bremer Wollkäm.	—,—	173.25
Buderus	126.—	126.75
Charl. Wasserw.	115.50	116.75
Chem. Heyden	—,—	156.63
Conti-Gummi	186.—	186.—
Daimler-Benz	138.13	139.88
Dt. Atl.-Telegr.	120.25	—,—
Dt. Cont. Gas.	118.75	119.75
Deutsche Erdöl	150.37	151.25
Deutsche Kabel	—,—	—,—
Dt. Linoleum	168.50	169.25
Dt. Tel. u. Kabel	—,—	—,—
Dt. Eisenhandel	146.75	—,—
Deutsche Waffen	198.25	199.—
Dortm. Union Br.	205.—	202.—
Dynamit-Nobel	85.75	85.75
Eintracht Braun	—,—	192.50
Elektr. Lief.-Ges.	131.75	133.25
Elekt. Licht u. Kraft	153.25	153.—
I. G. Farbenindust.	161.37	162.75
Feldmühle	144.50	144.75
Felten & Guilleaume	136.13	136.50
Gesfürel	153.50	154.37
Goldschmidt, Th.	141.63	142.—
Hamburg. Elektr.	159.63	158.75
Harburg Gummi	—,—	—,—
Harpener	173.37	174.—
Hoesch	121.75	123.—
Hotelbetr.-Ges.	92.—	93.37
Ilse Bergbau	170.25	170.—
Ilse Genussch.	139.50	—,—
Kalichemie	159.75	—,—
Kali Aschersleben	115.25	115.50
Klöcknerwerke	132.37	133.—
Koksw. Oberschl.	158.25	160.—
Lahmeyer & Co.	126.13	127.—
Laurahütte	19.75	20.—
Leopoldgrube	133.—	132.50
Mannesmann	120.13	121.75
Mansfeld. Bergbau	149.—	—,—
Masch.-Bau-Unt.	147.25	148.75
Maximilianshütte	—,—	202.—
Metallgesellschaft	153.50	154.50
Niederlaus. Kohle	—,—	—,—
Orenstein & Koppel	113.—	114.—
Rh. Braunk. u. Brik.	228.—	228.25
" Elektr. Masch.	125.75	—,—
" Stahlwerke	153.—	153.25
" -Westf. Elektr.	131.—	131.88
Rütgerswerke	149.—	149.50
Sachsenwerk	—,—	—,—
Salzdetfurth	161.25	163.50
Schles. Elekt. u. Gas	139.63	140.37
Schubert & Salzer	158.63	160.13
Schuckert & Co.	171.25	171.25
Siemens & Halske	212.50	212.25
Stöhr, Kammgarn	137.13	137.25
Stolberger Zink	98.—	98.25
Thüringer Gas	140.—	—,—
Ver. Stahlwerke	116.25	117.25
Vogel Tel.-Draht	150.—	—,—
Wasser Gelsenkirch.	—,—	—,—
Westd. Kaufhof	57.75	59.—
Westeregeln Alk.	117.—	117.63
Zellstoff Waldhof	154.63	157.—

Kolonial

	21. 9. 37	22. 9. 37
Otavi-Minen	33.—	33.37